

# Correspondent

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1.50 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 14. Juni 1900.

Nr. 67.

## Buchdruckerverband und Sozialdemokratie.

I.

Wie so oft in den letzten Jahren sucht man auch in diesen Tagen wieder die Leiter des Verbandes der Deutschen Buchdrucker dafür verantwortlich zu machen, daß ein tiefgehender Konflikt zwischen unserm Verbands und der Sozialdemokratie entstanden ist. Besonders wird der Corr.-Redakteur in leidenschaftlicher Weise beschuldigt, seine Kollegen zum Sturm laufe gegen die Sozialdemokratie veranlassen zu wollen. Aus allen Provinzen des Reiches gehen uns sozialdemokratische Blätter zu, die ihrer tiefen Entrüstung ob unserer Haltung gegenüber der „Partei“ Ausdruck geben. Es ist füglich unmöglich, all diese Preßstimmen hier abzudrucken, wir würden 20 bis 30 Corr.-Nummern dazu nötig haben. Wir können uns lediglich darauf beschränken, die Quintessenz aller dieser Artikel wiederzugeben: die einmütige Verurteilung des Verbandes durch die Sozialdemokratie.

Daß es zu diesem Konflikt kommen mußte, war uns bereits seit dem Frühjahr 1896 klar. Schon in unserer Halleischen Rede haben wir als erstes darauf hingewiesen, daß das Programm des Herrn Gash darauf hinauslaufe, die sozialdemokratische Partei gegen den Verband mobil zu machen, daß seine gewerkschaftlichen Tendenzen durch parteipolitische Tendenzen verdrängt werden sollten. Dagegen haben wir jederzeit aufs lebhafteste protestiert und, obwohl selbst der sozialdemokratischen Partei angehörend und in einer Parteidruckerei beschäftigt, glaubten wir verpflichtet zu sein, den neutralen Charakter einer Gewerkschaftsorganisation nicht nur zu empfehlen, sondern auch gegenüber der eignen Partei verteidigen zu müssen.

Also doppelter „Verrat“! Daß für die Unabhängigkeit der Gewerkschaften von jeder Partei einzutreten gerade zu den angenehmsten Aufgaben gehört, das wollen wir nicht behaupten und wenn man dies gegenüber der sozialdemokratischen Partei thut, kann man sich versichert halten, eine Wertschätzung zu erfahren, daß bald kein Hund ein Stück Brot von dem Betreffenden frißt. Es muß gesagt werden, daß das, was die freie Meinung, das unabhängige Denken, die objektive Forschung, das persönliche Urteil, die Individualität angeht, am allerwenigsten dort eine Heimstätte hat, wo man sich seit Jahren abmüht, den Buchdruckern nachzuweisen, daß sie jede freie Meinung in ihrer Organisation unterdrücken. Ist nicht Bernstein der lebendige Beweis, daß die Freiheit der Diskussion in der Partei nicht weiter gehen darf als „der allgemein grundsätzliche Boden der Partei“ dies gestattet. Darüber hinaus hört die vielbesungene „Meinungsfreiheit“ auf, da heißt es „im Interesse der Disziplin“ schweigen. Nun kann es uns ja vollständig gleichgültig sein, wie weit die „Partei“ ihren Mitgliedern die Bewegungsfreiheit bei den jeweiligen theoretischen Exkursionen gestattet, wir müssen aber auf diese Thatfachen hinweisen, wenn man in Parteifreien sich seit Jahren den Luxus gestattet, die angeblich „vergewaltigte“ Minderheit in unserm Verbands zu unterstützen und in ihren Zersplitterungsbestre-

bungen zu begünstigen. Für jeden organisierten Arbeiter ist es einfach undenkbar daß eine bedeutungslose Gruppe von etwa 200 Männern, die sich von der großen nationalen Organisation abgesplittert, einen derartigen Sturm in der deutschen Arbeiterbewegung hätte erregen können, wenn diese Leute nicht die Geschäfte ihrer Hintermänner besetzt hätten. Die neue Tarifgemeinschaft der Buchdrucker wurde in Parteifreien als schädlich für die Sozialdemokratie bezeichnet, deshalb fanden die Tarifgemeinschaftsgegner à la Gash die lebhafteste Unterstützung bei den Genossen. Sonst hätte kein Hahn nach jenen Leuten gekräht. Die Leipziger Volkszeitung gesteht ja heute ein, daß sie im Parteinteresse sich von allem Ansatze gegen die Tarifgemeinschaft der Buchdrucker gewandt habe, weil „von neuem ein Weg beschritten wurde, auf dem der Buchdrucker-Verband mit der Zeit in direkten Gegensatz zur Sozialdemokratie gebracht werden sollte“. Opposition und Partei verbündeten sich, um das zu Falle zu bringen, was für die Buchdrucker notwendig und von ihrer Organisation beschlossen worden war. Auch mußte dem „bösen Beispiele“ entgegen gearbeitet werden, um die übrigen Organisationen vor gleichen Schritten zu bewahren. Die weitere Entwidlung konnte nur in gesteigerten Angriffen gegen den Verband bestehen. Dies alles war aber nur möglich, wenn man zur Deckung eine Prätorianergarde hatte, die als „sachliche“ Tarifgemeinschaftsgegner die Wühl- und Hegearbeit weniger auffällig erscheinen ließen — nach Außen und für die große Masse, wir wenigstens waren uns vom ersten Augenblicke an klar, aus welchem Loch der Wind pfeift.

Diese versteckte Feindschaft und Unterstützung unserer Gegner vergessen die deutschen Buchdrucker niemals, die jederzeit ehrlich bestrebt waren, mit allen Kräften denjenigen sittlichen Prinzipien zu dienen, welche die Einigkeit, die Brüderlichkeit und die Freiheit der deutschen Arbeiter begründen sollten. Aber der Haß macht blind. In der Parteipresse glaubte man endlich die Zeit gekommen zu sehen, um mit Hilfe der Marobure und Deserteure den Verband der Buchdrucker auseinanderzureißen, wenn er nicht blindlings einigen Parteiführern zu folgen geneigt sein sollte. Siehe die bekannnten Aeußerungen des Herrn Herbert in Stettin. Keine Stimme in der sozialdemokratischen Partei erhob sich, um zu verlangen, die Partei möge entschiedenen Protest einlegen, daß eine kleine Gruppe notorischer Hezer im Namen der Sozialdemokratie die Abschaffung der Tarifgemeinschaft, die Absetzung der Verbandsleitung und die Aufhebung der von der Organisation gefassten Beschlüsse forderte. Die Partei hätte sich mit einer deutlichen Erklärung nicht in die gewerkschaftlichen Angelegenheiten einer Organisation eingemischt, sondern diese von Genossen namens der Partei geübte Einmischung gebührend zurückgewiesen. Die Partei „als solche“ schwieg aber, so daß wir gezwungen waren, anzunehmen, die Herren in Leipzig und anderswo wären autorisiert, im Namen der Partei zu sprechen.

Wir haben es angesichts dieser Thatfachen niemals daran fehlen lassen, auf die Folgen der namens der Partei gegen die Buchdrucker geübten Hegearbeit hinzuweisen. Man hat unsere Warnungen in den Wind geschlagen. Vielleicht dachte man die Buchdrucker haben doch nicht den Mut, sich gegen die Beschimpfungen aufzulehnen, vielleicht schlußfolgerte man auch, der Parteigenosse würde über den Buchdrucker den Sieg davon tragen. Jedenfalls war man aber davon durchdrungen daß durch kräftige Unterstützung der Zersplitterungsbestrebungen der Verband über kurz oder lang innerlich so zerlegt sein müsse, daß seine Leitung es nicht wagen würde die Anklage gegen die Partei zu erheben diese Bekämpfung des Verbandes indirekt zu beheben zu haben. Wir haben vor Jahren schon wiederholt festgestellt, daß, wenn gegen die uns hebenden Parteiblätter nicht offiziell eingeschritten werde der Bruch der Buchdrucker mit der Sozialdemokratie unausbleiblich sei und es gelegentlich der Abstimmung (1897) die Beschimpfungen sich wiederum häuften, schrieben wir „Wid die sozialdemokratische Partei soweit sie hinter der Leipziger Volkszeitung und der mit ihr in diesem Punkte solidarisch handelnden übrigen Organe steht, den offenen Kampf gut, so soll sie ihn haben.“ Man verlaßt in der Parteipresse diese Worte. Wie sollte auch der Corr.-Redakteur, ein einzelner Mann, es wagen, gegen die allmächtige Partei anzutämpfen, und wenn er es zu versuchen wollte, nun, so wäre er bald zu Grunde gerichtet. Die Feinde des Verbandes konnten sich nicht vorstellen, daß jemand so viel Liebe zu seiner Organisation haben könnte daß er lieber seine soziale und wirtschaftliche Existenz in die Waagschale werfen würde als dulden, daß seine Organisation fortgesetzt die Zielscheibe für die häßlichen Beschimpfungen einer Reihe vor Phrasenhelden sein sollte. Und widerspruchlos erklärten wir in Mainz (Seite 47 des Protokolls): „... im großen Ganzen klage ich die Partei an, daß diese Hegeerei innerhalb der Arbeiterschaft solche Dimensionen annehmen konnte...“

Da nun aber nach Frankfurt und Mainz der Tanz aufs neue begann, mußten wir nach vierjähriger Dauer fortgesetzter Verunglimpfungen entweder unser Wort wahr machen und der Partei auf den Kopf sagen, daß in ihrem Einverständnis die Hege gegen die Buchdrucker geführt werde — oder wir mußten als Feigling gelten, dem es an Mut gebricht, seine Organisation zu verteidigen, was nach allen Seiten zu thun wir berechtigt und verpflichtet sind. Das wäre auch noch schöner, wenn die Objektivität der Buchdrucker soweit gehen sollte, daß sie im „Parteinteresse“ dort schweigen sollten, wo man an ihrer Organisation keinen guten Fezzen mehr läßt.

Der sich gekränkt fühlenden Parteipresse müssen wir aber den Nachweis überlassen, daß wir den Anlaß zu der heutigen Situation gegeben haben. Sie ist die Frucht einer langen Entwidlung, das Resultat erbeingesehener Feindseligkeit gegen den deutschen Buchdruckerverband. Heute nun, nachdem die Hege aus Parteifreien auf der ganzen

Einige nichts als Mißerfolge geerbt und nicht wenig zur tatsächlichen Aufklärung beigetragen haben, richtet man sämtliche Kanonenaufträge auf den Corr.-Redakteur, der bereits in liebevollster Weise dem Korbmacher Fischer und dem Werkstattleiter Lorenzen attackiert wird. Aber auch in diesem Falle macht man die Rechnung ohne den Wirt. Man kann wohl den Parteigenossen widerspruchlos erzählen, daß alles Unheil vom Corr. komme, bei unseren Kollegen dagegen wird man mit den Jeremiaden über den bösen Corr.-Redakteur keinen Eindruck machen. Die Dinge liegen denn doch ganz anders als im Interesse derjenigen glauben zu machen versucht wird, die sich bei ihren Angriffen auf die Buchdrucker die Finger verbrannt haben.

## Alle für Einen und Einer für Alle!

Mit Stolz können wir Buchdrucker sagen, daß dieses Wort bei uns immer Geltung besessen, deshalb mahne ich die Kollegen daran, auch in diesen Tagen jenes Grundgesetzes eingedenk zu sein.

Jeder Leser des Corr. wird zugestehen müssen, daß wir einer Zeit entgegengehen, welche unter Umständen für den Verband sehr verhängnisvoll werden kann, wenn wir uns durch das Treiben der Genossen gegen den Verband einschüchtern lassen und dort Konzeptionen machen, wo es das Lebensinteresse unserer Organisation betrifft. Hoffentlich ist den deutschen Verbandskollegen ihre Organisation so ans Herz gewachsen, daß sie in dem Kampfe um die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit unseres Verbandes einem Manne zur Seite stehen, der diesen Kampf fast allein zu führen hat und welcher mit Recht sagen kann, daß er durch sein ehrliches und gerechtes Wirken — trotz seiner kurzen Tätigkeit als Redakteur des Corr. — den Verband mit auf seine jegige Höhe gebracht und demselben während der größten Sturmperiode seine Kräfte geopfert hat. Man kann sicher glauben, daß Kollege Rezhäuser nicht nötig hätte, sich von einer gewissen Seite anpöbeln zu lassen, wenn er mit den Wölfen heulen und mit den Maulhelden liebäugeln würde, statt sich um die Interessen und das Wohl des Verbandes zu kümmern. Trotzdem wir jährlich bei Streiks usw. an andere Arbeiter tausende von Mark opfern, die wir von unserm ebenso sauer verdienten Groschen zusammen scharren, entblödet sich aber die große Masse nicht, uns Buchdrucker unsozialistisches Verhalten vorzuwerfen und uns so viel wie möglich in den Koch zu ziehen.

lassen wir doch einmal diese Genossen wirtschaften und geben wir die Leitung unseres Verbandes denen in die Hände, die mehr an der Partei als an der Gewerkschaft hängen, dann werden uns gar bald die Augen aufgehen. Man will die Buchdrucker in die Notwendigkeit einer politischen Partei bringen, was wir thun und lassen, soll vom parteipolitischen Standpunkte aus geprüft werden. Weil wir aber auf unserer Selbstständigkeit beharren und thun, was uns gefällt und was wir für die Kollegen als notwendig erachten, wird uns jetzt der Fehdehandschuh hingeworfen. Neben mir auf und zeigen wir, daß wir Buchdrucker sind, die wissen, was sie ihrer Organisation zu danken haben. Es ist an der Zeit, daß wir nicht die Meisten dieses Kampfes auf den Schultern des Kollegen Rezhäuser allein ruhen lassen. Ich appelliere an das Gerechtigkeitsgefühl eines jeden Kollegen, welcher die Ursache dieses Zwistes kennt, welcher weiß, daß seit vier Jahren Kollege Rezhäuser sowohl wie auch der Verband auf eine schändliche Art und Weise provoziert wurden, und fordere im Interesse des Verbandes einen jeden auf, nicht zu erlahmen im Kampfe für die gerechte Sache unserer Organisation, damit die Angriffe, die allen gelten, auch von allen abgewehrt werden. Kollege Rezhäuser darf in diesem Kampfe nicht allein stehen.

Hoch der Verband!

Leipzig.

R. Felg—r.

## „Arbeiterverbrüderung.“

Die Stab soll uns zusammenenteten.  
Wir brechen aus die Verbände.

Das Thema Sozialdemokratie und Verband der Deutschen Buchdrucker ist wieder aktuell geworden. Wir haben aus Bant-Wilhelms haben einen Akt zu berichten, der auch als lehrreicher Beitrag zu diesem Thema gelten dürfte.

Gelegentlich der Reise unseres Kollegen Döblin zur Jubiläumfeier nach Bremen erfuhr ich von denselben, hier in einer Allgemeinen Buchdruckerversammlung zu sprechen. Als Thema wurde gewählt: „Die deutsche Gewerkschaftsbewegung unter besonderer Berücksichtigung des Buchdruckerverbandes.“ Als Gäste waren, außer sämtlichen Buchdruckergehilfen, eingeladen die Kartellbelegierten und Gewerkschaftsvorstände. Im günstigen Falle wäre es eine Versammlung von 60 bis 70 Personen geworden, in der die von den hiesigen Gewerkschaften seit Jahren in der niederrückhaltigen Weise gegen die Verbandsbuchdrucker bearbeiteten Nichtbuchdrucker die Weidrecht gehabt hätten. Nach dem Berichte des Kollegen Döblin heftigsten wir, unseren Herren Gewerkschaftern, an deren Erscheinen wir absolut nicht zweifeln, Gelegenheit zu

geben, ihre Verhöhnungen und Beleidigungen gegen unsere Aufdeckung ihres Einigungs-Schwindel-Manövers zu vertreten.

Wir hatten uns getraut. Die Ankündigung dieser kleinen Versammlung bewirkte bei unseren „Helden“ einen panischen Schrecken. Sie alle kamen in eitel Bewegung und eine Konferenz jagte die andere. In ihrer Not wandten sie sich hilfeleidend nach Leipzig, um die zu dem Geistesreize nötige Intelligenz von dort zu importieren. Aber vergebens. Die Herren in Leipzig haben augenblicklich an den Mannagen, die sie sich bis jetzt auf dem Kampfbühne mit den „verärrerischen“ Verbandsführern geholt, genug, und sie zogen es vor, zu Hause zu bleiben.

Aber nicht nur die Liebe, auch die Not und die Angst machen erfindlich. Und wie die alfermodernsten, stürmischen Kämpen gegen die Korruption im Verbands ihr armes Gehirn also martierten, wie sie wohl dem ach so schrecklichen Tribunale der kleinen Versammlung entgehen könnten, kam ihnen eine geniale Idee. Das hiesige Gewerkschaftsartell hatte vor etwa einem Vierteljahre die grandiosen Gedanken zum Beschlusse erhoben, um zu erfahren, wer in dem Streitfälle Generalkommission contra Leipziger Kartell Recht habe, eine große Versammlung einzuberufen mit einem Meierenten aus Hamburg und einem Korreferenten aus Leipzig; die Arbeiter sollten durch dieses Rede-Duell erfahren, was jedes halbwegs eifrige Gewerkschaftsmitglied schon längst aus seinem Jahrbüchlein oder aus dem Protokolle des Gewerkschaftskongresses wissen sollte. Dieser Beschluß war, weil er vielseitiges Kopfschütteln erregte und auch wegen den damit verbundenen Kosten, wenn auch nicht formell, so doch thatsächlich unter den Tisch gefallen und vergessen. Doch was thut's? Konnte nicht der Gebante plausibel gemacht werden, daß die versch— Verbändler die vom Gewerkschaftsartelle einmal in Aussicht genommene objektive Aufklärung durch Referent und Korreferent illusorisch machen wollten mit einer „einseitigen“ Bearbeitung der Delegierten und Gewerkschaftsvorstände durch ihren Verbandsvorstand? Und hätte dann nicht das Kartell die heilige Pflicht gehabt, einer derartigen „herausfordernden“ Gegenveranstaltung energisch entgegenzutreten? Der Ausführung dieser Idee stand zwar immer noch die Thatsache entgegen, daß die vom Kartelle beschlossene Versammlung, die Generalkommission und das Leipziger Kartell zum Zwecke hatte und die Buchdruckerversammlung sich mit der deutschen Gewerkschaftsbewegung unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen Buchdruckerverbandes beschäftigten wollte, also die Verschiedenartigkeit der Thematik, von denen das eine in den Bereich der Generalkommission, das andere in den Bereich des Verbandes fällt, die Unterstellung, wir wollten durch eine Gegenveranstaltung die übliche Absicht des Kartells vereiteln, bei einigem Nachdenken der Räckerlichkeit zieh. Aber die Angst, sich uns Angeht in Angeht gegenüberstellen zu müssen, ließ die Kartellbelegierten und Gewerkschaftsvorstände auch hier einen Ausweg finden. Sie lagen dem genau festgelegten Zwecke der vom Kartelle beschlossenen Versammlung einfach hinzu, daß sie sich auch mit den „gewerkschaftlichen Vorgängen in Buchdruckerverber“ und überhaupt mit der deutschen Gewerkschaftsbewegung“ beschäftigen solle. So waren denn die Tagesordnungen beider Versammlungen mit unansehnlichen Mitteln ziemlich gleichlautend gemacht und damit die Unterlage zu der weiteren Kombination, daß die Buchdruckerversammlung eine Gegenveranstaltung sei, zurecht fabriziert. Auf dieser freiweg erfundenen Kombination basierend, erließ dann das Gewerkschaftsmitglied Jürgens in seiner Eigenschaft als Kartellvorsitzender „im Auftrage“ eine große Aufforderung, in der er unter anderem mitteilte, daß es der Kartellvorstand unter seiner Würde halte, unsrer Einladung Folge zu leisten, und forderte die Delegierten und Gewerkschaftsvorstände auf, unsre Versammlung nicht zu besuchen. Gleich darunter in derselben Nummer erließen die Gewerkschaftler eine Bekanntmachung, in welcher sie diesen Standpunkt des Kartells für korrekt erklärten und insolge der Kartell-aufforderung unsrer Versammlung fern blieben.

Und das Alles, weil ihnen die erlebte Hufe von Leipzig ausblieb und die „Helden“ allein nicht die Courage hatten, in der kleinen Versammlung zu erscheinen, denn wenn sie ihre Hilfe von Leipzig bekommen hätten, hätten sie den vorstehend gekennzeichneten Coup nicht gemacht und wenn sie das, was sie sich zurecht kombinieren haben, wirklich geglaubt, hätten sie sich nicht hilfeleidend nach Leipzig wenden können.

Das wäre also wieder mal ein glänzender Reinsfall, genau so wie bei dem Einigungs-Schwindel-Manöver. Waren wir vor kurzem in der Lage festzustellen, daß durch die unglücklichsten Berlogenheiten das „Material“ gegen den Verband zusammengeschwindelt wird, so sind wir heute in der Lage zu konstatieren, daß die Gesellschaft den Namen und die Beschlüsse des Kartells mißbraucht zur Verbedung ihrer Feigheit. Ist es nicht geradezu skandalös, daß ein Kartellvorstand es „unter seiner Würde“ hält, der Einladung einer dem Kartelle angehörenden Gewerkschaft Folge zu leisten? Und ist es in der deutschen Gewerkschaftsbewegung schon jemals vorgekommen, daß ein Kartellvorstand die Arbeiter auffordert zum Nichtbesuche einer Berufsversammlung? So wird die Arbeiterverbrüderung praktisch betrieben. Zur Förderung der Gewerkschaftsbewegung“ und damit Praktiken in die moderne Arbeiterbewegung

eingeführt worden, wie sie selbst in dem Kampfe zwischen den extremsten politischen Parteien nur in den seltensten Fällen angewandt werden. Welch blutiger Hohn auf die diesem Artikel als Motto vorgestellten Worte!

Daß die hiesigen Gewerkschaftler außerdem sich hauptsächlich im Dienste der modernen Arbeiterbewegung“ bethätigen, indem sie nach dem Muster alter Klatschweiber von einem Herrsche zum andern ziehen und uns mit dem allerblühmsten Lauald „zur besseren Wahrung des Klassenkampfstandpunktes“ nötigen wollen, daß die Korrespondenzen mit unsrer Aufdeckung ihrer Schwindelereien sofort aus dem Verbandslokal der Gewerkschaften verschwinden und die Nummern der B. W. sowie auch Artikel im „Corr.“, mit denen „etwas zu machen“ ist, zur besseren Aufklärung zirkulieren, daß ein großer Teil der Arbeiterkraft auf solch gemeine Art auf uns losgehetzt ist, daß sie noch in ihrer letzten Versammlung beschlossen und in der B. W. veröffentlicht haben, speziell zwei hiesigen Verbandsmitgliedern „bei jeder sich bietenden Gelegenheit die „nötige“ Würdigung zu verschaffen“, das sei nur nebenbei erwähnt. Hinzugefügt sei aber noch, daß diese „Heldenthaten“ von Leuten ausgeführt werden, die ihren Kadifalimus erst entdeckten, als sie in der hiesigen Parteidruckeri in Kondition traten, und von der Arbeiterbewegung zum großen Teile weiter nichts wissen als ein paar aus dem Leipziger Standaalorgane auswendig gelernte Phrasen. Das ist ja auch schließlich der bequemste Weg, wenn man sich vorher nie um die Geschichte der Arbeiterbewegung gekümmert hat und nun auf einmal insolge Konditionswechsels zu großen Taten sich verpflichtet fühlt.

Woran liegt es denn aber nun, daß diese Standaalgesellschaft, deren Unverschämtheiten sich in Bant-Wilhelms haben sogar die erbärmlichste Feigheit als würdiges Seitenstück zugesellt, eine solch unverantwortliche, forumpierende Thätigkeit ausüben kann? Woher ihr Einfluß? Inwiefern ihres Berufes hat sie vollständig abgewirtschaftet; das Organisationsdünken ist im verflochtenen Jahre von ca. 300 im ganzen Deutschen Reiche auf ca. 250 zusammengekrumpft und dem unvermeidlichen Schicksale des Aussterbens überantwortet.

Die Wurzeln der Kraft dieser Zersplitterungslokomotive liegen in der sozialdemokratischen Partei. Ein Teil der Parteipresse ist es gewesen, der diese Gesellschaft seit ihrer Gründung protegierte, und einzig und allein von der Gnadenhand der sozialdemokratischen Partei trüftet sie noch ihr jämmerliches Dasein. Man konnte gefälligst nicht mit dem Einwande, die Parteileitung hätte sich nicht mit dieser Organisation identifiziert. Die große Masse der Partei-Anhänger, die ihr zu ihrem zersplitternden Einflusse in den Gewerkschaftsartellen verholfen hat und die „Leipziger Volkszeitung“ und der „Stettiner Volksbote“ gehören auch zur Partei.

Wenn man aber bei dem nächsten Aufgebote der sozialdemokratischen Arbeiterkraft wieder wie bei der letzten Reichstagswahl ein minder schnelles Fortschreiten der Bewegung konstatieren muß und nach dessen Ursachen forscht, dann möge man sich nicht nur damit trösten, daß in den Großstädten die proletarische Bewegung ihren Höhepunkt erreicht habe durch die Verzahnung fast der gesamten Arbeitermassen, auch nicht damit, zu unterzücken, wie die Landbevölkerung zu gewinnen ist; man möge dann gefälligst auch einmal den prüfenden Blick in die eignen Reihen richten, und man wird eine Art Betätigung der Arbeiterbewegung, eine Art der Agitation, eine Unzulänglichkeit entdecken, die dem hehren Gedanken und dem hohen freibetrieblichen Ziele des Sozialismus höchst unwürdig ist.

Daß die Verhältnisse sich soweit zuspitzen konnten, daß die frühere, man kann wohl sagen nur infrastruktive Antipathie der übrigen Arbeiter gegen die Buchdrucker zur hellen Brandfackel emporgelodert ist, das ist nicht zum geringsten das Verdienst jener sozialdemokratischen Organe, die einer Wüßheubert von Arbeiterorganisation sinnliche Nahrung zuzühten, die den Standaal zu ihrem Lebensbedürfnisse hat.

Möglich, daß gewisse Kreise auch in diesen Zeiten einen Angriff auf die Partei erblicken. Biel eher kann man aber wohl in solcher Aufdeckung von Mißständen, wenn man sich die Möglichkeit des kritischen Blickes in das eigne Lager gewahrt hat, auch — und das möchte ich bescheidenlichst für mich in Anspruch nehmen — ein sozialdemokratisches Verdienst erblicken; denn der Heilung von Wunden an Organisationskörper geht gewöhnlich die kritische Aufdeckung voraus.

Bant-Wilhelms haben. S. Deiff.

## Ein Wort zur Lage.

In letzter Zeit ist der in der Asche glühende Funken wieder zur hellen Flamme angefaßt, die Hay gegen die Buchdrucker ist wieder Trumpp geworden bei den „modernen“ Arbeitern. Nach Auffassung der Genossen hat sich Kollege Rezhäuser zu viel herausgenommen, als er unsern gewerkschaftlich-unabhängigen Standpunkt verteidigte und „in einer gemeinen Weise“ usw. „schimpfte“; allerdings strotzt es von hoher Bildung, wenn in den beliebigen Parteiblättern der letzten Tage stand: „Mit solchem Gefindel muß man sich herumschlagen.“ Wenn auf diese Beschimpfung wieder eine starke Preise verabreicht wird, dann jammern die Parteiblätter über den großen Corr.-Redakteur.

Wer ist die Partei? Dieser Begriff ist so dehnbar wie nur etwas und ist auch auf eine einzelne Person zusammen zu drücken. Wenn ein Parteiblatt gegen uns vorgeht, so thut es dies im Namen des Prinzips, wenn aber darauf gebührend geantwortet wird, hat man die Partei beleidigt. Wer ist aber die Partei? Niemand! Dieses Bestreben muß ein Ende nehmen.

Bebel sprach sich betanlich in einer Berliner Versammlung dahin aus, Gewerkschaften sollen keine Politik treiben; wir können dem nur zustimmen. Mit der vollen Hochachtung, die wir stets für Bebel hatten, sprechen wir auch unsere Befriedigung über diesen Standpunkt aus; nur wundert es uns, daß Bebel erst jetzt darauf gekommen ist, was wir schon lange propagierten und auch praktisch üben. Bebel ist eine politisch anerkannte Größe; werden sich nun seine Parteigenossen dies wohl merken und uns wie auch unsern Verband künftighin ruhig seine Wege gehen lassen? Ich hoffe es, glaube aber nicht daran. Denn man will uns immer gerne darüber aufklären, daß wir keine „modernen Arbeiter“ sind.

Wenn die politischen Organisationen nicht fragen: welcher Gewerkschaft und ob man überhaupt einer solchen angehört, haben wir auch nicht danach zu fragen; welcher politischen Bewegung jemand beizugehört, und wenn von gewisser Seite ein energisches „Niemals!“ erschallt, sobald die Sozialdemokratie im Corr. bekräftigt wird, so rufe ich — als Sozialdemokrat und Gewerkschafter — auch dem ein energisches „Niemals!“ entgegen, daß man durch parteipolitische Bestrebungen einen Keil in unsere Gewerkschaft hineintreiben will. Ladislaus.

## Korrespondenzen.

**d. Augsburg.** Als vor 60 Jahren Augsburgs „Buchdrucker-Herrn und deren Gehilfen“ sich zusammensanden, um das 4. Säkulum der Erfindung der Buchdruckerkunst unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung zu feiern, fand es der damalige Rat der alten Augusta, entsprechend der damaligen reaktionären Zeitströmung, für gut, eine allgemeine Feiern zu verbieten und diese lediglich auf eine bloß gewerbliche zu beschränken, in- folgedessen ließ sich das Komitee am 5. Juni 1840 auf und unterließ daher jedwede Feiern. Dann unserer fortgeschrittenen Zeit ist heute derartige ausgeschlossen. Der heutige Generation ist es nun vorbehalten, den 500. Geburtstag unsers Altmeisters Gutenberg zu feiern. Und so rufen sich allenthalben die Druckstädte Deutschlands, einen seiner größten Söhne würdig zu ehren. Auch die alte, ehrwürdige und geschichtlich hochberühmte Augusta Vindelicorum, wo diese für Kultur und Wissenschaft so bedeutungsvolle Kunst schon wenige Jahre nach ihrer Erfindung und noch unter den heutigen Städten zuerst Eingang fand durch einen Schüler Faust und Schöpfers (Günther Jahnke), wird bei dieser Ehrung Gutenbergs nicht zurückbleiben. Das Festprogramm, das als ein äußerst gelungenes bezeichnet werden muß, sei hier aus- zugsweise mitgeteilt. Samstag den 23. Juni, abends 8 Uhr: Empfangskommers im „Ramburger Hofe“ zu Ehren der am Feste teilnehmenden Kollegen aus Schwaben. Sonntag den 24. Juni, vormittags 9 Uhr: Besichtigung der Kreis- und Stadtbibliothek sowie Ausstellung alter Druckwerke dortselbst; Frühshoppen im Stadtpark und Besichtigung seiner herrlichen Anlagen. Nachmittags 4 Uhr: Beginn der Hauptfeier im Saalbau Herrle. Festrede, gehalten vom Koll. Nie aus Stuttgart, Kongreß der Regimentsmusik des 3. Inf. Reg. Geliangsvorträge von dem Sängerkorps der Gesellschaft Typographia unter gefälliger Mitwirkung des hiesigen „Theaterorchesters“. Abends 8 Uhr: Alles in allem genommen verpricht nach vor- liegendem Programm das Fest ein der Buchdruckerkunst und seinem genialen Erfinder würdiges zu werden. Die hiesigen Prinzipale haben bereits in einem sympathischen Schreiben an das Komitee ihr Erscheinen zugeeignet, ebenso die Vertreter der Presse. Die Augsburger Kollegen- schaft gibt sich daher der angenehmen Hoffnung hin, recht viele Kollegen des Schwabenlandes in ihrem Kreise be- greßen zu können, zumal hier alles aufgeboten wird, den auswärtigen Kollegen und allen übrigen Gästen diesen Festtag zu einem allseitig befriedigenden zu ge- stalten. Darum auf, Kollegen Schwabens, erscheint zahlreich zu unserm Jubelfeste!

**B. Berlin.** Im Anschlusse an die verschiedenen Aufzuse im Corr. betr. die Vereinigung von Ma- schinensetzern erjuden wir die in Berlin konditionie- renden Kollegen aller Systeme, sich am 29. Juni im Restaurant Krüger, Seidelstraße 30, abends 9 Uhr, zu einer Besprechung behufs Gründung eines Vereins ein- zufinden. Das Leitungsbuch ist als Legitimation mit- zubringen.

**R. Berlin.** (Generalversammlung des Vereins der Schriftgießer usw. am 29. Mai.) Unter Vereinsmit- teilungen wurde berichtet, daß die Ueberhanden auf Vor- stellung der Arbeiterausschüsse in denjenigen Giebereien, wo solche noch stattfanden, eingeschränkt worden seien und das unpünktliche Feierabendmachen seitens einzelner Fertigmacher, die noch kurz vor Schluß der Arbeitszeit etliche Aufträge zur sofortigen Erledigung annahmen, aufgehört habe. In der Konferenz der großhiesigen Ver- treter, welche sich mit dem § 616a des Bürgerlichen Gesetzbuches beschäftigte und von den darin enthaltenen Be- stimmungen nur die eine von der Entschädigung von Stunden bei Kontrollversammlungen annahm, hat der Vertreter der Schriftgießer dagegen gestimmt mit der

Begründung, daß die Arbeitsbedingungen der Gießer mit den Prinzipalen festgelegt seien und sobald eine Partei mit Mehrforderungen komme, von der Gegenpartei Gegen- forderungen zu gemäßigten seien. Die Mehrforderung von drei Stunden Entschädigung bei Kontrollversammlungen sei aber zu wenig, um auf Kompensationsanträge einzuge- hen. Mit den Buchdruckerprinzipalen hätten allerdings auch die Schriftgießerprinzipale sich mit der Entschädi- gung einverstanden erklärt. Es sei jedoch zu empfehlen, daß die Gehilfen darauf verzichten. Die Handels- kammer hat einen günstigen Bericht über die Geschäfts- lage der Schriftgiebereien, Buchdruckerien und Buchdruc- kmaschinenfabriken gebracht. (Siehe Corr. 58.) Daß die Schriftgiebereien immer noch einen bedeutenden Mehr- wert hervorbringen, geht aus dem Berichte der Aktien- gesellschaft vormals Verthold hervor. Dieselbe erzielte, ihre Aktialen mit eingerechnet, einen Gewinn von 715.992,99 Mk. Davon Abschreibungen 311.000 Mk., dem Beamten-Unterstützungsfonds 10.000 Mk. Beamte gibt es in dem Betriebe der Schriftgiebereien fast gar nicht, um so auffälliger erscheint es, daß für das Gros der Arbeiter nicht einmal die Lappalie für die Inne- haltung der bundesrätlichen Bestimmungen über den Betrieb der Schriftgiebereien ausgegeben wird. — Daß die Münchener Schriftgießer, die mit den Stereotypen zusammen einen Verein bilden, sich gegen die Bescheidung des Stereotypenkongresses ausgesprochen haben, wurde beunruhigt. Wenn die Zentralkommission der Stereotypen einen Kongreß erubiert, so müßte dieses Vorhaben unter- stützt werden; es hätte einen tiefen Eindruck gemacht, wenn die Schriftgießer der Bescheidung zugestimmt hätten. Hierauf erstattete der Kassierer, dem Decharge erteilt wird, den Kassenbericht. Der Kassenbestand betrug am 31. März 1900 11671,07 Mk. Die freiwillige Inva- lidenkasse hat einen Kassenbestand von 964 Mk. Die Remuneration des Vorstandes wurde in gleicher Höhe wie im vorigen Jahre festgesetzt. Vorstandsvorsitz: C. Beckhahn, Vorsitzender: H. Voigt, zweiter Vorsitzen- der: H. Glaidmann, Kassierer: W. Pabst, erster Schrift- führer: J. Jüriß, zweiter Schriftführer: O. Kommel, G. Fischer, G. Baber und P. Jagazak, Beisitzer.

**Bonn.** Der Oberbaurat der Rhein. Zeitung, Erd- mann-Röll, referierte am 10. Juni in Bonn gelegent- lich einer öffentlichen Gewerkschaftsversammlung in streng sachlicher Form über das jetzige Thema „Christliche oder freie Gewerkschaften“. Im Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten acceptierte die Versammlung einstimmig folgende, vom Kollegen E. Schneider eingetragene Resolution: Die am 10. Juni in Bonn tagende Öffentliche Gewerkschafts- versammlung sprach sich, in Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Herrn Erdmann, dahin aus, daß der Eintritt in die Gewerkschaften und die Mitarbeit an dem weiteren Ausbau derselben Pflichten eines jeden Arbeiters sind. Gleichzeitig ist die Versammlung der Ueber- zeugung, daß nur durch einheitlichen Zusammenschluß aller Arbeiter, unbeschadet der politischen oder religiösen Ueberzeugung des einzelnen, eine Besserung der Lebens- lage der Arbeiter herbeigeführt werden kann. Dieses Prinzip findet sich in erster Linie erweisenermaßen ver- körpert in den freien Gewerkschaften; dagegen erblickt die Versammlung in den sog. „christlichen“ Gewerkschaft- Initiativen, dazu angethan, die Arbeiter zu ent- zweien und was die naturgemäße, unausbleibliche Folge ist, selbige widerstandslos dem Unternehmertum zu überliefern. Eine Angleichung resp. Verschmelzung mit den freien Gewerkschaften erachtet die Versammlung als erprobenswerth, da nur eine geschlossene Arbeiter- masse zu einem nutzbringenden Ziele in wirtschaftlicher Beziehung gelangen kann.

**§ Dessau.** Der Ortsverein Dessau feiert am 23. und 24. Juni sein 25. Stiftungsfest sowie das fünf- undzwanzigste Verbandsjubiläum der Kollegen Beilcke, Schwarztopf und Weisert in Verbindung mit dem Gutenberg-Jubiläum. Für den Sonnabend ist Kommerz, bestehend in Instrumental- und Vokalkonzert, Festrede des Kollegen Steinbrück-Dresden, Aufführung des Gutenberg-Festspiels von Rittner-Leipzig, humoristischen und theatralischen Aufführungen usw. vorgesehn. Am Sonntag nachmittags ist Konzert, sonstige Belustigungen und anschließender Ball bis früh. Wir laden die Kol- legen des Bezirks und der Nachbarorte freundlichst ein und ersuchen um Mitteilungen. Wir werden nicht ermangeln, den Kollegen etwas gediegenes zu bieten und den Auf- enthalt so angenehm wie möglich zu machen suchen.

**Halle a. S.** Dem lobenswerten Vorgehen zweier hiesiger Druckerereien betreffs Bewilligung von Ferien an ihre Personale hat sich auch die Druckerei des Generals- Anzeigers für Halle und den Saalkreis (W. Kuschbad) angeschlossen, indem den dort Be- schäftigten ein dreitägiger Urlaub unter voller Fort- zahlung des Lohnes bewilligt wurde. Für das nächste Jahr ist, falls sich diese Einrichtung bewährt, ein acht- tägiger Urlaub in Aussicht gestellt.

**Hannau a. M.** Nach langer Zeit gibt endlich auch einmal unser Ortsverein ein Lebenszeichen von sich, und zwar aus einem Anlasse, welcher wohl würdig ist, weiteren Kollegenkreisen bekannt zu werden. Ein langjähriges Mitglied, unser lieber Kollege Friedrich Geiger, feierte nämlich am 24. Mai sein 50jähriges Buchdrucker- und 30jähriges Vorstandsjubiläum. Aus diesem Anlasse be- schloß nun unser hiesiger Ortsverein, dasselbe in würdiger Weise zu begehen und am Samstag den 26. Mai in unserm Vereinslokale „Goldnes Faß“ einen Fest-

Kommers zu arrangieren. Auf diesbezügliche Ein- ladungen hatten sich aus weitesten Kollegenkreisen Deputierte eingefunden, so aus Offenbach, Mainz, Frankfurt a. M., Darmstadt, Wiesbaden, Ludwigshafen, Wiesbaden usw., und man kann wohl sagen, daß die Feier in wirklich glänzender Weise vor sich ging. Zunächst begrüßte der Bezirksvorsitzer Schauf die Versammlung und feierte sodann den Jubilar namentlich ob seiner Ausdauer in der Führung seines Vorstandsamtes im Verbande. Hier habe der Jubilar sich hervorragende Verdienste und die Achtung und Liebe seiner sämtlichen Kollegen erworben. Sind es doch jetzt 30 Jahre, daß er das Amt eines Bezirksvorsitzers und Kassierers pünktlich und gewissen- haft verwaltet und war Jubilar doch einer der Gründer uniers jetzt so stolz und mächtig dastehenden Verbandes. Nachdem seitens der Deputierten noch verschiedene An- sprachen, Gratulationen erfolgt und Toaste ausgebracht waren, wurden die Geschenke überreicht und einige schrift- liche Gratulationen und Telegramme vorgelesen, welche Zeugnis ablegten, in welcher überreichem Maße der Jubilar die Liebe und Achtung seiner Kollegen besitzt. Die darauffolgende Jubiläum hielt die Versammlung bis zum frühen Morgen zusammen und wird die Feier den Teilnehmern wohl noch lange in Erinnerung sein, sind doch die fremden Kollegen von uns mit dem Bewußtsein geschieden, einige frohe, genußreiche Stunden in unserm Kollegenkreise verlebt zu haben. Sonntag früh fand ein Frühshoppen und nachmittags ein Ausflug statt, so daß auch hier einige bessere und frohe Stunden verlebt werden konnten.

**St. Hirschberg.** Die zweite diesjährige Bezirksver- sammlung fand am 20. Mai in Volkensbain statt und erfreute sich eines zahlreichen Besuches von Seiten der Hirschberger Kollegen. Die Löwenberger und Friebe- berger Mitgliedschaften entschuldigten sich, weil ihnen eine gute Bahnverbindung fehlt. Greiffenberg war ebenfalls nicht vertreten. Der Versammlung lagen heute wiederum zwei Aufsatzmotive vor, welche von der- selben befristet wurden. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Der Vorsitzende teilte hierauf mit, daß in Hirsch- berg in tariflicher Beziehung soweit alles zufriedenstellend geblieben ist; dasselbe wurde auch von Warmbrunn, Löwenberg und Friebeberg teils persönlich, teils brieflich berichtet. Im Volkensbain „Kunstempel“, woselbst zwei Mitglieder konditionieren, herrschen zwar noch verschiedene Mängel, jedoch hofft man, durch Eingreifen der Kol- legen sowie des Vorstandes eine Bessergestaltung der Verhältnisse herbeizuführen. Von der Landesunter Mit- gliedschaft mußten in kurzer Zeit 2 Mitglieder wegen Nisten zum Ausschluß gestellt werden. Die nächste Bezirksversammlung wird in Greiffenberg abgehalten werden. Nach Erledigung einiger interner Angelegen- heiten wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband geschlossen.

**Hof.** Der 500. Geburtstag Gutenbergs wird auch in unserer Stadt festlich begangen werden. Die Gehilfen- schaft will den Ehrentag Gutenbergs durch eine festliche Veranstaltung im Stadthaus am 23. Juni feiern. (In Hof hielt die Buchdruckerkunst ihren Einzug ums Jahr 1640.) Der musikalische Teil der Feier ist der vollständigen Kapelle Meister Schaaschmitts über- tragen. An das Festkonzert schließt sich ein Festball an. Die Prinzipalität unterstützt das Projekt der Gehilfen in anerkannterwehrt freigelegter Weise. Beabsichtigt ist, zu dieser Gedächtnisfeier des Gründers der „schwarzen Kunst“ die Spitzen der Stadt- und Gemeindevertretung, die Vorstände der hiesigen Lehranstalten, Bildungs- einrichtungen und Vereine nach dem Beispiele von andernorts einzuladen. Und es wird die Hoffnung der Veranstalter, daß die genannten Kreise dem Jubiläum des Altmeisters ihre freundliche Beachtung und ihr Interesse zuwenden, wohl in Erfüllung gehen.

**Köln.** Es dürfte für die große Zahl unserer Mit- glieder, die auf ihrem Erdenwallen das mehr oder minder zweifelhafte Glück hatten, in Rheinlands Metropole eine Gastrolle zu geben, erwünscht sein, einmal etwas von hier zu erfahren. Da ist zunächst zu berichten, daß wir in- folge des Mitgliederzuwachses gezwungen waren, unser jetz und zwanzig Jahre unangehobenes Vereinslokal „Schwarzwalz“ mit dem geräumigern „Lenz-Erholung“ zu vertauschen. Ja, wir hätten selbst im leptom Lokale keinen Platz übrig, wenn alle die Kollegen, die sich in den Verband aufnehmen ließen, auch bei der Stange blieben. Ein paar Wochen geht es ja, dann vergift man das Beitragszahlen und man ist dann doch wenigstens Mitglied — gewesen. Aber wir haben doch jetzt einen tüchtigen Stamm von Mitgliedern, mit denen etwas zu erreichen ist und daß sie ernstlich gewillt sind, die Schläfer im jenseitigen Lager aufzurütteln, das hat unsere jüngste Agitationstätigkeit gezeigt. Auch für die aller nächste Zeit ist für rege Thätigkeit Stoff genügend vorhanden am Hauptsee der Sondernarisch-Wäter Badem und Heimann. Letzterer Herr hat augenblicklich im Namen seiner rheinisch-westfälischen Gesinnungsgenossen sämtliche rheinisch-westfälischen Prinzipale durch Zirkular zu einer Versammlung eingeladen, wo in Anbetracht der Papier- usw. Teuerung die Erhöhung der Druckfaden-Preise be- raten werden soll. Nichts natürlicher und man kann es den Herren ja auch nicht verdenken, aber daß die Ar- beiter auch in ihrer Lebenshaltung verbessert, daß wenig- stens der Sondernarisch thätiglich begehrt werden soll — davon steht mir d'in! — Daß die Du Montschen Kol- legen für unsere Bestrebungen absolut nicht zu haben sind, versteht sich am Rande; ebenso die Bachemischen und Theiffingischen, welche letztere 32 ihre Hauptthätigkeit darauf

konzentrieren, 15 Lebrünte zu brauchbaren Stützen des Verlegers des apostolischen Stuhles zu erziehen. Diese Arbeit besorgen 19 Kollegen unter Minimum. Aber sie alle, alle „sympathisieren“ mit dem Verbands — dies ist für sie genug getan. — Mit der Verlegung unseres Vereinslokales wurde eine gründliche Renovierung der Bibliothek vorgenommen und sie hat jetzt ein ganz stattliches Aussehen, sowohl was die Zahl und den Inhalt der Bände betrifft. — Das Jubiläum feiern wir dieses Jahr am 24. Juni durch einen Ausflug nach Müngsten, darauf besuchen wir die Solinger Kollegen zu ihrem Jubiläumstage, wozu auch die Remscheider, Barmer und Elberfelder Kollegen ihr Erscheinen bereits zugesagt haben. Es wird also einen Buchdrucker, tag“ en miniature geben — hoffen wir, daß er fröhlich verläuft! — Mit dem 1. Januar nächsten Jahres wird auch hier ein Arbeitersekretariat errichtet, zu dem jeder organisierte Arbeiter mit einem monatlichen Beiträge von 12 Pf. herangezogen wird. Die Stelle des Sekretärs wird ausgeschrieben und wir machen sich dafür geeignet haltende Kollegen darauf aufmerksam. Unser Vorsitzender, Kollege Küpper, ist gern bereit, Auskunft zu erteilen. — Der vom Gewerkschafts herausgegebene „Kleine Ratgeber“ hat allseitig Beifall gefunden und ein tatsächliches Bedürfnis betriebl. — Zum Schlusse sei den Kollegen am Orte empfohlen, die Versammlungen doch ein klein wenig zahlreicher zu besuchen; um Beschlüsse zu fassen, seien sie welcher Art auch immer, muß möglichst die ganze Mitgliedschaft vertreten sein; erstens gehört es sich so und zweitens ist es keine so große Mühe, sinitmalen in jeden Monat nur eine einzige Versammlung fällt.

**H. B. Krefeld.** Der Bezirk Krefeld hielt am 27. Mai seine zweite Bezirksversammlung in der Reichshalle zu Krefeld ab. Es waren anwesend aus Krefeld 42, aus Kempen 10, aus Gladbach 9, aus Uerdingen und Mors je 1 Kollege. Der Vorsitzende Offermanns eröffnete gegen 4 Uhr die Versammlung und hieß die erschienenen Kollegen herzlich willkommen. Nach einigen Vereinsmitteilungen verlas der Kassierer Bücher den Kassenbericht und schließt hiernach das I. Quartal mit einer Einnahme gleichlautend der Ausgabe von 2196,39 Mark. Es rekrutierten 40 Kollegen 147 Wochen, fondtionslos waren 6 Kollegen 123 Tage, krank waren 13 Kollegen 273 Tage. Der Mitgliederstand betrug Ende des I. Quartals 144, welche sich auf 11 Druckorte verteilten. Gegen den Kassenbericht hatte die Versammlung nichts einzuwenden, nur wurde das viele Fortbleiben einer scharfen Kritik unterzogen und der Vorstand beauftragt, streng nach den Statuten zu verfahren. Auf Antrag der Revisionen wurde dem Kassierer Dehaghe erteilt durch Erheben von den Eiden. Wegen Resten wurde ein Mitglied ausgeschlossen. Die Berichte aus den einzelnen Mitgliedschaften lauteten im allgemeinen sehr günstig, besonders von Gladbach, wo man jetzt auf 14 Mitglieder gekommen ist. Auch am Vororte Krefeld ist die Mitgliederzahl stets im Steigen begriffen, augenblicklich stehen hier 106 Mitglieder. Bei der Firma Kramer & Baum ist jetzt der Tarif voll und ganz einfließt. Hierauf erstattete Kollege Offermanns einen ausführlichen Bericht über die bisherigen Vorarbeiten für das Gutenberg-Jubiläum am 23., 24. und 25. Juni zu Krefeld, welcher allgemeinen Beifall fand. Der Antrag auf Einsetzung einer Tarifüberwachungskommission wurde nach kurzer Debatte zurückgezogen. Darauf kam folgender Antrag zur Besprechung: „Wie stellt sich die Bezirksversammlung zu der Schreibweise des Corr.-Redakteurs? Wird die Taktik des Kollegen Rezhäuser gebilligt oder ist die Versammlung mit derselben nicht einverstanden.“ Der Antragsteller Kollege J. Ertelex begründete seinen Antrag in einer längeren mit Beifall aufgenommenen Rede. Es sprachen noch einige Kollegen zu diesem Punkte und wurde dann die vom Kollegen Ertelex eingebrachte Resolution einstimmig angenommen, dieselbe hat folgenden Wortlaut: „Die am 27. Mai tagende Versammlung des Bezirks Krefeld erklärt sich mit dem Standpunkte des Kollegen Rezhäuser gegenüber den Angriffen der Parteiblätter voll und ganz einverstanden. Sie erblickt nur in einer starken Gewerkschaftsorganisation mit hohen Beiträgen und Unterstützungsleistungen das Mittel zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Kollege Rezhäuser auch ferner die Kraft finden möge, um unsere allbewährten Gewerkschaftsgrundsätze und Selbstständigkeit gegen unbedingte Angriffe zu verteidigen.“ Damit war dieser Punkt erledigt. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Cleve gewählt.

**Landshut (Bayern).** Wie in den meisten Städten, so wird auch hier emsig gearbeitet, um das Gutenberg-Jubiläum in würdiger Weise zu feiern. In der am 19. Mai abgehaltenen Mitgliederversammlung gab der Vorsitzende des Festkomitees, Kollege Eigg, das entworfene und durch Versammlungsbeschluss angenommene Programm bekannt, welches in allen seinen Teilen einen schwingvollen (nicht lebernen) Verlauf zu nehmen verspricht. Dem Programme ist zu entnehmen: 23. Juni, Begrüßungs- und Festabend, an welchem u. a. lebende Bilder zur Aufführung gelangen. Am 24. Frühjahrsoppen im Vereinslokale, nachmittags Gartenkonzert und abends Lantränzen. Die Festspreche hat Herr Professor Dr. Eimsdorf übernommen, außerdem wirken zur Verherrlichung des Festes zwei hiesige Gesangsvereine mit. Der Stadtmagistrat Landshut bewilligte 300 Mk. Festzuschuß; auch die Prinzipalität hat in pekuniärer We-

in anderer Beziehung besondere Roblesse gezeigt. Bemerkenswert ist, daß die J. S. Rietschke Buchdruckerei hier zu einer der ältesten Firmen Deutschlands gehört. — Die Kollegen der umliegenden Druckorte sind zur Jubiläumfeier unseres Altmeisters freundlichst eingeladen.

**r. Mainz.** Am 28. Mai fand im Brauhause zum Gutenberg eine von über 130 Kollegen besuchte Bezirksversammlung statt, welche sich mit nachstehender Tagesordnung beschäftigte: 1. Geschäftliches, 2. Ausschluß von Mitgliedern, 3. Die Schreibweise der Corr.-Redaktion, 4. Jubiläumfeier und 5. Verschiedenes. Bei Punkt 1 verlas der Vorsitzende Zeeb eine Kaufaufnahme, welche von der Versammlung gut geheißen wurde; ferner teilte er mit, daß nun in Hände die Wahl uners Tarifvertreter sowie zweier Stellvertreter stattzufinden habe, wodon bisher der Bezirk Mainz den 2. Stellvertreter stellte und zwar in der Person des Kollegen Haas, welcher jedoch infolge Ueberbürdung von Arbeit eine fernere Kandidatur nicht mehr anzunehmen gewillt sei. Die Versammlung nominierte deshalb einstimmig den Kollegen Zeeb für diesen Posten. Außerdem kam noch eine Tarifüberarbeitung seitens der Firma Polez-Ringen zur Sprache, wozu dem Tarifvertreter bereits Kenntnis gegeben ist. Beim 2. Punkte erfolgte der einstimmige Ausschluß der Mitglieder Fongars und Latreuter. Prinzipal wegen fortgesetzten Meisterns. Nun kam man auf die Schreibweise des Corr., wobei der Vorsitzende Zeeb sich im allgemeinen über die Zwistigkeiten der Parteipresse contra Corr. verbot. Er hat die Versammlung, da es sich um einen tief einschneidenden Punkt in unserm Vereinsleben handele, der geeignet sein könne, hohe Wellen des Unfriedens und der Beschäftigt hervorzurufen, die unsrer Organisation unter Umständen schädlich werden können, diese Angelegenheit genau zu erwägen, um zu sehen, auf welcher Seite gefehlt sei. Als erster Redner erklärte sich Kollege Harasin aus persönlichen Gründen eigentlich nicht einverstanden mit der Schreibweise Rezhäusers. Andererseits müsse er aber demselben Recht geben. Redner zitierte einige Parteiblätter, welche fortgesetzt Anpassungen gegen unsere Redaktion sowohl wie auch gegen die Organisation löstlichen. Nach all den vielen Angriffen, denen R. ausgesetzt, sei es Pflicht von ihm, dieselben energisch zurückzuweisen, wie er auch gezwungen gewesen sei, die beiden „Was dann?“-Artikel zu schreiben, mit welchen Redner sich vollkommen einverstanden erklärte. Kollege Harasin reichte nun eine diesbezügliche Resolution ein und vernahmte sich nochmals ganz entschieden gegen die Schmäzung unsrer Organisation durch Parteiblätter. Wenn diesbezüglich der Redakteur scharf entgegen, so sei dies seine Pflicht. Kollege Haas findet, daß Rezhäuser in seiner Schreibweise wie in seinen Angriffen auf die Sozialdemokratie zu weit gegangen sei. Das, was einzelne Parteiredakteure gegen R. und den Verband geschrieben, sei bedauerlich und mußte vom Corr. zurückgewiesen werden, aber daraus lasse sich kein Recht ableiten, so wie gefehlen gegen die Gesamtpartei zu eifern. Und wenn der Ton, den einzelne sozialistische Redakteure anschlugen, oft weit davon entfernt war, als parlamentarisch zulässig zu gelten, so könne gleiches auch von der Schreibweise des Corr. gesagt werden. Redner will nicht, daß die Gewerkschaften unter der Oberherrschafft der Partei stehen sollen, kann aber auch innerhalb des Verbandes keine Oberherrschafft des Redakteurs unsers Fachblattes gutheißen. Er erkenne die außerordentlich schwierige Stellung R.s, besonders unter den so eigenartigen, gegen den Buchdruckerverband voreingenommenen Gewerkschafts- und Parteiverhältnissen Leipzigs an und begreife, daß eine gewisse Erbitterung der R. Platz griff. Dieses Gefühl dürfe aber nicht verallgemeinert werden, denn es gäbe Städte genug in Deutschland, wo man von Differenzen zwischen den Buchdruckern, den übrigen Gewerkschaften und Mitgliedern der Arbeiterpartei nichts wisse. Haas betreibt, daß der Vorstand es an Sympathie dem Verbands gegenüber habe fehlen lassen, er habe selbst bei der fast allgemeinen Hege im Jahre 1896 vielfach auf Seiten des damals so sehr geschmähten Verbandes gestanden. Redner wünscht, daß Rezhäuser alle Angriffe gegen unsre Organisation entschieden zurückweise, aber in anständiger Form. Kollege Tiefel sieht nicht ein, warum Rezhäuser sich nicht wehren solle, denn eine alte Regel sage schon: „Auf einen groben Klopz gehöre ein grober Keil!“ In letzter Zeit betrachte man die Buchdrucker in gewissen zielbewußten, „modernen“ Kreisen überhaupt nicht mehr als Arbeiter. Es sei ein Fehler, die Gewerkschaften mit der Partei zu verwechseln. Im allgemeinen betrachtet Redner die Schreibweise Rezhäusers als noch nicht energisch genug, dieselbe müßte noch viel schärfer sein. Kollege Hauschild ging auf die Ursachen des heutigen Zwispaltes ein, indem er die allgemeine deutsche Gewerkschaftsbewegung streift. Von 1896 her, wo die Tarifgemeinschaftsgegner in der Minderheit geblieben, datiere schon der Ausgangspunkt der ganzen heutigen Angelegenheit. Es sei nicht statthaft, daß Rezhäuser bei etwa 10 Zeilen in der Parteipresse gleich spaltenlange Artikel bringe. In dieser Bewegung richte sich die Sache nicht mehr gegen die Person, sondern gegen die Gesamtpartei. Parteipolitik gehöre nicht in die Gewerkschaften, was man aber von R. nicht sagen könne. Man müsse der Ursache dieses Streites auf den Grund gehen, damit man sehe, woraus dieser entstanden. Die Neupressionen Rezhäusers müßten in Zukunft unterbleiben, da es unbedingt zu verurteilen sei, daß er stets die Gesamtpartei angreife. Kollege Stallbaum glaubt, daß der Anlaß dieser ganzen Pres-

sehe wahrscheinlich viel tiefer liege. Auch führt er an, wie in einzelnen Parteidruckereien keine R. eingestellt würden und wie der Tarif in manchen dieser bis aufs äußerste ausgenützt werde. Im übrigen glaubt er, daß R. nur zu Recht gehandelt habe. Nunmehr reichte Kollege Tiefel nachstehende Resolution ein: „Die heutige Versammlung des Bezirksvereins Mainz erklärt sich mit der letzter geübten Abwehr seitens des Kollegen Rezhäuser einverstanden. Die Versammlung würde es aber freudig begrüßen, wenn der Streit jetzt ein Ende nehme, da es nie angenehm sein kann, solchen Streit zwischen den nach gleichen Zielen strebenden Arbeitern entstehen und sich fortentwickeln zu sehen. Wenn von beiden Seiten Nachsicht geübt wird, ist ein Ausgleich sehr gut möglich.“ Kollege Harasin zieht zu gunsten der Tiefelschen Resolution seine bereits eingangs erwähnte zurück. Bei der Abstimmung wird die Resolution Tiefel gegen 1 Stimme angenommen. Nach einigen persönlichen Bemerkungen seitens der Kollegen Haas und Hauschild schritt die Versammlung zum 4. Punkte Jubiläumfeier. Kollege Zeeb gab in Anbetracht der schon weit vorgeschrittenen Zeit der Versammlung nur bekannt, wie von Tag zu Tag die Anmeldungen auswärtiger Kollegen zum Gutenbergfest sich mehrten, so bis jetzt von Schaffenburg, Berlin, Mielefeld, Budapest, Frankfurt a. M., Hildesheim, Heidelberg, Ludwigsbafen, Leipzig, Stuttgart, Trier usw. Nähere Details wurden auf die nächste Versammlung verschoben, ebenso der 5. Punkt Verschiedenes.

**Münster l. W.** Die am 6. Mai hier selbst tagende zweite Bezirksversammlung erfreute sich keines guten Besuchs, namentlich seitens der auswärtigen Kollegen. Gewerkschaftler Schumann, welcher uns mit einem Vortrage: „Die gewerkschaftlichen Bestrebungen der deutschen Buchdrucker“, beehrte und denselben in übersichtlicher Weise zu Gehör brachte, gab hierbei seiner Verwunderung Ausdruck, daß die hiesige Ortsbehörde, die einem Verbands stets einen Rummichuk anlegen zu müssen glaubte, nicht den hohen Nutzen dieser Organisation einsehen könne, da doch durch die Unterstützung ihrer Mitglieder den Gemeinden ein erheblicher Teil der Losen abgenommen würde. Die Anfrage eines Kollegen betr. Unterstüpfung bei freiwilligem Umzuge regte zu längerer Debatte an, in welcher folgende Resolution Annahme fand: Die am 6. Mai 1900 in Münster stattfindende Bezirksversammlung kann sich mit der Regelung der Umzugskosten-Entschädigung seitens des Zentralvorstandes speziell damit nicht einverstanden erklären, daß bei freiwilligem Umzuge nur die Hälfte der durch Generalversammlungsbeschluss zugewilligten Unterstüpfung gewährt wird. Es ist nach Meinung der Versammlung hiermit eine Beschränkung der Freiwilligkeit vielen älteren verheirateten Mitgliedern gegenüber betätigt, welche durch nichts gerechtfertigt erscheint. Zur Ausnahme gemeldet hatten sich sechs Kollegen. Auch in dieser Versammlung mußte leider wieder gegen einige Restanten scharf vorgegangen werden, deren Ausschluß vollzogen wurde. Zu erwähnen sei noch, daß durch Beschluß den auswärtigen Mitgliedern zur nächsten Bezirksversammlung die volle Fahrt vergütet wird, um zu ermöglichen, daß die durch schlechte Bahnverbindung sowie weite Entfernung behinderten Mitglieder etwas mehr Fühlung mit der Kollegschaft bekommen. Möge dieser Beschluß dazu beitragen, die Mitglieder des Bezirks zur nächsten Versammlung zahlreich vertreten zu sehen.

**Osnabrück.** Herr Buchdruckerbesitzer A. Liesche in Osnabrück gingen anlässlich seines 60-jährigen Berufsjubiläums zahlreiche Glückwunschschriften und -Telegramme zu, u. a. vom Ternesdorer Buchdruckervereine, Lokalvereine Hannover, Gewerkschaft Hannover usw. 120 Prinzipale und Gehilfen des Bezirks Osnabrück hatten eine gemeinsame Jubiläumsgabe gestiftet und bei der Ueberreichung sprach ein Vertreter der Prinzipale und ein Vertreter der Gehilfen, der letztere hervorhebend, daß L. während seiner 25 Gehilfenjahre stets dort zu finden gewesen sei, wozu jeder rechtlich denkende Kollege gehöre, in der Organisation, und wo L. keine gefunden habe, sei er bemüht gewesen, eine solche ins Leben zu rufen.

**Sch. Remscheid.** Aus Anlaß des 500-jährigen Geburtstages unsers Altmeisters Johannes Gutenberg soll auch hier wie in anderen Städten das Johannische großartige gefeiert werden als in früheren Jahren. Das Vergnügungskomitee hat keine Mühe gescheut, um den Besuchern wirklich amüsante Stunden zu bieten und hat zu diesem Zwecke das schönste Lokal Remscheids, die „Städtischen Anlagen“, für sich gewonnen; das Fest findet Samstag den 23. Juni, abends, statt und sind hierzu die Kollegen von nah und fern recht freundlich eingeladen. Zu gleicher Zeit feiert auch der Ortsverein Remscheid das fünfundsanzigjährige Verbandsjubiläum des Kollegen Robert Kocherscheid aus Barmer; derselbe konditionierte in Hannover, Nürnberg, Jülich, Gellbronn, Elberfeld usw. Möge es dem Jubilare noch lange vergönnt sein, in unsrer Rütze zu verweilen.

**r. Schwertin l. W.** Nach längerem Verhandlungen mit den hiesigen Prinzipalen und sonstigen interessierten Kreisen ist es endlich gelungen, auch hier eine Gutenbergfeier zu stände zu bringen. Der Tag der allgemeinen Feier ist auf Sonnabend den 30. Juni festgesetzt und ist nachstehendes Programm aufgestellt: Beginn abends 7 Uhr in der Tonhalle mit Gesang- und Konzertvorträgen; Festspreche, gehalten von Herrn Archivar Dr. Grotzfeld; Gesangsvorträge der vereinigten Gesangsvereine Typographia und Männergesangsverein; Aufführung des Festspiels von

Mitgliedern des Großh. Hoftheaters; Konzert der städtischen Musikkapelle usw. — Sonntag den 1. Juli findet morgen eine Kundfahrt auf dem Großen See statt: nachmittags 4 Uhr beginnt das Johannisfest in Mendorf's Hotel, bestehend in Konzert, Kinderbeschäftigungen und Tanz. Damit haben die hiesigen Gehilfen für den geleisteten Festbeitrag von 1,50 Mk. gewiß die Zuversicht, daß die Kommission alles getan hat, um das Programm in jeder Hinsicht reichhaltig zu gestalten und ist zu wünschen, daß sich alle Kollegen an der Feier beteiligen werden. Die Kollegen der naheliegenden Orte sind uns natürlich freundlich willkommen und bitten wir, die Anmeldungen möglichst bald an den Vorsitzenden des hiesigen Ortsvereins, G. Beder, Lützowstr. 10, zu richten.

**Sitzung.** Der hiesige Ortsverein hielt am 26. Mai seine übliche Monatsversammlung ab. Da durch Krankheit des vorjährigen Kassierers ein vollständiger Bericht am Jahresabschluss bezügl. der Ordentlichen Hauptversammlung nicht möglich war, so wurde der Wunsch laut, die Ergebnisse der betreffenden Monatsversammlung im Corr. zu berichten. Der Vorsitzende Bischof gab bei der Eröffnung der Versammlung seinem Bedauern Ausdruck, daß die Kollegen durch ihr unpünktliches Erscheinen den Beginn der Versammlung verzögern. Der Mitgliederstand beträgt zur Zeit 86. Die Abrechnung vom Reziationsabende Wallotte, „Die Weber“ ergab bis jetzt einen Ueberschuß von 22,63 Mk.; einige kleine Posten stehen noch aus. Dieser Betrag wurde der Kasse des hiesigen Gewerkschaftsstellens überwiesen. Betreffs eines Schreibens der Mitgliedschaft Pirna, gelegentlich der diesjährigen Jubelfeier an die Prinzipale heranzutreten zwecks Spendung eines Beitrages für die Gauwittwenkasse, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Ein eingegangenes Aufnahmeforschung wird befürwortet werden. Die Crisliste hatte einen Kassenbestand von 338,21 Mk. Der nun folgende Bericht über den Gauwittwenkasse wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Steubner erstattet und war derselbe derart ausführlich, daß allgemeine Zustimmung der Versammlung dem Referenten als Dank wurde. Die hierauf sich ergebende Aussprache brachte außer einigen unwesentlichen Ergänzungen einige beherzigenswerte Anregungen für den nächstjährigen Gauwitt. Bei der Beratung über das diesjährige Jubiläum abzuhalten die Johannisfest gelangte nach längerer Debatte der Vorstandsantrag zur Annahme, jedem teilnehmenden Kollegen 2,40 Mk. (den Jahrespreis bei Ermäßigung) zu bewilligen. Nach einigen nebenwärtigen Punkten hierzu geht man zur Besprechung der durch die Prinzipalität und Redakteure angeregten Gutenbergsfeier in Jittau über. Kollege Kaumann erstattete in längerer Rede Bericht über eine Vorbesprechung, die zwischen Prinzipalen, Redakteuren und Gehilfen stattgefunden hat. Derzeitige ist beabsichtigt, am 8. Juli eine allgemeine öffentliche Feier zu Ehren unseres Altmeisters abzuhalten. Die näheren Bestimmungen werden durch ein Festkomitee getroffen, zu welchem die Kollegen Kruntich, W. Scholz, Steubner und Wenzel durch die Mehrheit der Kollegen, bei einigen Wahlenthaltungen, als Vertreter der Jittauer Buchdruckergehilfen bestimmt wurden. Die zur Besprechung dieser Feier eingeleitete Debatte zeltigte leider wieder verschiedene persönliche Zwischenfälle, die nur geeignet sind, den Kollegen den Besuch der Versammlung zu verleiden und den leitenden Personen ihr Amt zu erschweren. Unter sonstigem erfolgte die einstimmige Annahme des Ausschleissungsantrags für den erst am Jahresanfang eingetretenen, neuangelernten Drucker Herrlich wegen rückständiger Beiträge. Einer weiteren Anregung wird einstimmig stattgegeben, die hiesige Firma Rudarsondys aus dem Firmenverzeichnis der tarifanerkennenden Geschäfte streichen zu lassen wegen Beschäftigung von 4 Lehrlingen bei keinem Gehilfen und ungewöhnlicher Ueberschreitung der üblichen Arbeitszeit. Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden, schloß der Vorsitzende die Versammlung 1/3 Uhr nachts. Von den anwesenden 35 Kollegen hielten alle bis zum Schluß aus, was mit Freuden festgehalten werden muß, da es sonst die Geflohenheit vieler Kollegen ist, sich inmitten der Verhandlungen zu drücken. — Die oben erwähnten 86 Mitglieder verteilen sich auf die Druckereien von Haupt & Schwager (Morgenzetting), Haase & Boes (Jittauer Nachrichten und Anzeiger), W. Böhm & Co. (Kaufiger Neuzeit Nachrichten), Richard Wenzel, Moritz Böhm und Reinhold Wänd. Letztere Firma ist neugegründet und seit März in Betrieb. Der Gehilfenstand stehen 16 Lehrlinge und 7 Druckerlehrlinge gegenüber. Die Firma Rudarsondys kommt für uns nicht mehr in Betracht. Außerdem werden noch 2 N.-B. am Orte beschäftigt. Die Bewegungsschritte ist z. B. eine günstige, was wohl mit veranlaßt ist durch das täglich zweimalige Erscheinen der Kaufiger Neuzeit Nachrichten. — Im Gängevereine „Gutenberg“, wo zufolge Scheiterns der Sängerfahrt nach Dresden der Vorsitzende sein Amt niederlegte, scheint sich jetzt unter dem Vorsitz des Kollegen W. Scholz wieder ein regerer Geist zu entwickeln — rüht man sich doch zur würdigen Begehung des Johannisfestes, verbunden mit 500-jähriger Jubelfeier in Waagen. Wichtige dieser Geist nicht bloß bis zum Feste anhalten, sondern jeder Kollege auch nach diesem bestrift sein, durch Teilnahme an den Übungsstunden bzw. durch sein bloßes Erscheinen beizutragen zur Förderung echter Kollegialität.

## Rundschau.

Die 42. Generalversammlung des Schweizerischen Typographenbundes in Luzern war von etwa 350 Kollegen besucht. Zum Geschäftsberichte des Zentralkomitees wurde moniert, daß der Geschäftsführer der Bundesdruckerei in Basel dem Vereine schweizerischer Zeitungsverleger beigetreten sei, die Versammlung fand aber darin nichts Befriedigendes. Auch an dem Internationalen Sekretariate hatte man manches auszusprechen und wünschte eine Reorganisation desselben. Beschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt. Bei der Rechnungslegung beantragte das Zentralkomitee, die bisher an die Schweizer. soz.-d. Partei jährlich bezahlten 200 Fr. ihm vorläufig zur Verfügung zu stellen, da die Partei eingeschlossen und eine Reorganisation derselben ausgeschlossen sei, man solle nur da unterstützen, wo gearbeitet werde. Der Antrag wurde abgelehnt. Ein Antrag, die Druckerarbeiten des Internationalen Sekretariats, abgeben von Dringlichkeitsfällen, nur in der Bundesdruckerei herstellen zu lassen, wurde angenommen, desgleichen der Antrag auf Revision der Statuten und Reglements des Bundes. Der Beitrag zur Allgemeinen Kasse wurde vom 1. Juli ab um 10 Cent. pro Woche erhöht, dagegen die bisher erhobene Extrasteuer fallen gelassen. Vom nächsten Jahre fließt von diesem erhöhten Beiträge die Hälfte der Kranken-, Invaliden- und Sterbefälle zu. Eine „Amnestie“ wurde insofern beschloffen, als wiederentretenden Kollegen die Hälfte der früheren Steuerjahre im Sterbefalle angerechnet werden soll. Ein Antrag der Sektion Biel, ein Petition an den Bundesrat und die Kantonsregierungen zu richten betr. Herabsetzung der staatlichen Druckerarbeiten nur in tariffreien Druckereien wird angenommen, ebenso der Antrag des Maschinenmeisterklubs Bern, bei Abschluß von Gegenseitigkeitsverträgen mit anderen Verbänden eine Bestimmung aufzunehmen, wonach zum Maschinenmeister avancierte Einleger, welche nicht eine dem schweizerischen Lehrlingsregulativ entsprechende Lehrzeit durchgemacht haben, nicht in den Typographenbund aufgenommen werden. Der Antrag richtete sich zunächst gegen den romanischen Verband, wo der besagte Uebelstand vorherrscht. Der Wiedereintritt in den Schweizerischen Gewerkschaftsbund und die Subventionierung der freiwilligen Krankenkasse durch den Bund wurden angenommen, verschiedene anderweite Anträge teils abgelehnt, teils der Statutenrevisionskommission überwiesen. Vorort bleibt Bern, die Revisionskommission wird nach Biel verlegt, die nächste Generalversammlung findet in Zürich statt.

Die Mannheimer Altendruckerei M.-G. Verlag der Volkstimme bewilligte auch in diesem Jahre ihrem Gehilfenpersonal je eine Woche Ferien unter Vorauszahlung des Lohnes. 20 Kollegen partizipieren an dieser Einrichtung. Als Unikum mag erwähnt sein, daß schon seit verschiedenen Jahren ein älterer Kollege freiwillig auf seine Ferien verzichtet und ruhig am Kasten stehen bleibt, denn er will nichts „gehört“ haben — so lautet die Antwort auf eine diesbezügliche Frage. Aus dem Buppertthale. Vor mancher ist früher ein treuer „Eckhard“ des Verbandes gewesen, aber mit der Erklärung eines Faktorpostens gibt es nur noch „Geschäftsinteressen“ und Schikanierung des Personals. Ist da der Faktor eines Buppertthaler General-Anzeigers auch zu der Erkenntnis gekommen, seinen früheren Kollegen das Leben so sauer als möglich machen zu müssen, womit natürlich nur Ersitterung erzeugt wird, die früher oder später dem Geschäft zum Schaden gereichen muß. Wir wollen es vorläufig bei dieser Warnung bewenden lassen, werden aber im Nichtbeachtungsfalle deutlicher werden und dann mag sich der Herr vorsehen, der so ganz vergessen hat, was er früher war.

Die Firma August Scherl, G. m. b. H. in Berlin, hat das Konkurrenzblatt des Lokal-Anzeigers, die Berliner Morgenpost, welche es auf 220000 Auflage gebracht hat, angeblich für 6 Millionen Mark angekauft.

Die dritte Generalversammlung des Zentralvereins deutscher Formner tagte in Hamburg. Der Verein zählt zur Zeit rund 11000 Mitglieder, tätig sind in Deutschland 49225 Formner und Eisenstecher und 15851 Hilfsarbeiter, von denen sonach 16 Proz. organisiert sind, von den Formnern 20 Proz. Die Lohnbewegung war im vergangenen Jahre eine äußerst lebhaft. Aus 53 Orten wurden Differenzen gemeldet, die in 30 Orten nach kurzen Verhandlungen beigelegt wurden. Die Zahl der Ausständigen in den übrigen Orten betrug 1321, die Gesamtdauer der Streiks 229 Wochen, die Kosten derselben 124959 Mk., wovon 89601 Mk. auf die Hauptkasse entfielen. Das Vereinsorgan „Glück auf“ bedurfte eines Zuschusses von 11932 Mk. Der erste Verhandlungsgegenstand betraf die Stellungnahme zu dem Metallarbeiter-Verbande. Nach einer angenommenen Resolution soll ein von beiden Verbänden beschickter Formnerkongress über die fernere Ausgestaltung der Organisation entscheiden. In der Debatte sprachen sich die meisten Redner für die Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der Formner aus. Eine Seitenheit für gewerkschaftliche Hauptversammlungen war der Bericht der Preiskommission: es war nichts zu berichten, da weder in den veröffentlichten drei Jahren noch heute Beschwerden gegen die Reaktionsführung vorlagen, die Preiskommission also keine Veranlassung hatte, irgendwelche Tätigkeiten zu entwickeln. In Bezug auf die fernere Taktik bei Streiks und Aussperrungen wurde hauptsächlich bestimmt, daß das Ein-

treten in derartige Kämpfe nur in Uebereinstimmung mit dem Hauptvorstande zu erfolgen habe, bei Verlust der Unterstützung. Die Einführung der Arbeitslosenunterstützung wurde mit 38 gegen 2 Stimmen beschloffen; gezahlt werden wöchentlich 6 Mk., insgesamt nicht über 40 Mk. Die Streik-Unterstützung wurde von 12 auf 14 Mk. erhöht, außerdem für jedes Kind 1 Mk., sie beginnt aber erst nach siebenwöchiger Dauer der Arbeitseinstellung und wird nur gezahlt an Mitglieder, welche dem Vereine mindestens 52 Wochen (bis her 26) angehören, auch gilt ein Streik nur dann als beschloffen, wenn sich in geheimer Abstimmung vier Fünftel der Mitglieder des betr. Ortes dafür erklärt haben. Anzugskosten bis zu 40 Mk. werden gezahlt ebenfalls nach 52wöchiger Karenzzeit und wenn der Ortswechsel mindestens 10 Kilometer beträgt und unfreiwillig geschieht; vorher erhaltene Reise- oder Arbeitslosen-Unterstützung kommt von dem genannten Betrage in Abzug. Weitere Statutenänderungen haben kein allgemeines Interesse. Der Vorstand hat nach den vorgenommenen Wahlen seinen Sitz in Lübeck, der Ausschuss in Hamburg, wo auch das Organ „Glück auf“ erscheint, die Preiskommission in Mannheim. Vorsitzender des Vereins ist der Reichstagsabgeordnete Schwarz in Lübeck.

Der frühere Unterfahriker der Filiale München des Metallarbeiter-Verbandes, Valentin dell'Antonia aus Matrie in Tirol, untersehlug 60,40 Mk. Da gültige Vorstellungen, die Summe zurückzugeben, nicht fruchteten, so wurde Anzeige erstattet und der Ungetreue zu einem Monate Gefängnis verurteilt.

Aus dem Jahresberichte des Fabrikinspektors für das Herzogtum Altenburg ist bemerkenswert, daß von den in Fabriken beschäftigten Arbeiterinnen 56 Proz. verheiratet sind. Ein direktes Verbot der Frauenarbeit überhaupt fordert der Fabrikinspektor für den Bergbau aus sanitären und sittlichen Gründen, aus letzteren Gründen auch in den Forstgeleiten, woselbst daneben die Kinderarbeit in unverantwortlicher Weise floriert. Das Ministerium hat zwar die Verwendung von Kindern unter zwölf Jahren verboten, dieses Verbot bezieht sich aber nur auf größere Geleiten. Auch ein Maschinenfabrikant in Meuselwitz beutet die Kinder in grosser Weise aus: Lehrlinge unter 16 Jahren wurden zum Kesselreinigen herangezogen, in dem kleinen, nur 3,3 Kubikmeter haltenden Kessel waren oft vier zu gleicher Zeit thätig und zwar an dem einen Tage 11, an dem andern sogar 17 Stunden. Da zwei der Jungen krank wurden und starben, so sah sich die Behörde den Betrieb etwas genauer an und fand, daß die Lehrlinge oft bis 10 und 11 Uhr nachts und Sonnabends sogar in 24stündiger Schicht arbeiten mußten. Der Herr Fabrikant wurde zu 1000 Mk. verurteilt wegen Uebertretung der G.-L. Anlage wegen fabriklässiger Lösung wurde nicht erhoben, weil die Kräfte nicht festzustellen vermochten, daß der Tod der oben erwähnten beiden Lehrlinge durch Ueberanstrengung erfolgt sei.

Die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn ist sichtlich bemüht, den Arbeitern den Glauben zu benehmen, daß sie bei Abmachungen irgendwelcher Art mit den Unternehmern auf die Einhaltung der getroffenen Bestimmungen seitens der letzteren zu rechnen hätten. Die genannte Direktion maßregelt einzelne Angestellte aus geringfügigen Ursachen, obwohl nach den Abmachungen keinerlei Maßregelungen statfinden sollten, und zwar sind es die Vertrauensmänner der Angestellten, welche entlassen werden. Ferner verbot die Direktion den Angestellten den Besuch von Versammlungen, in welchen über diese Vorgänge Bericht erstattet und die Wahl von Deputationsmitgliedern, die nach den Friedensbedingungen einzusetzen sind, um Beschwerden entgegen zu nehmen und an den Mann zu bringen, vorgenommen werden sollte. Die Direktion behauptet sie habe diese Kommissionen einzulernen. (Die Versammlungen haben trotzdem stattgefunden.) Auf Treu und Glauben ist heute ein überwundener Standpunkt — das werden sich die Arbeiter zu merken haben. Nur starke gewerkschaftliche Organisationen sind in der Lage, die Einhaltung vereinbarter Arbeitsbedingungen zu erzwingen.

Der Ausstand der Straßenbahner in Hannover ist beendet. Die Streikenden nahmen die Arbeit bedingungslos auf. Die Notiz in voriger Nummer ist dahin zu ergänzen, daß die Schutzmannschaft bei den vorgekommenen Straftatunfällen 150 Personen leicht und über 30 schwer verletzt hat. Dabei mag es noch manchen Hieb abgesehen haben, der nicht zur öffentlichen Kenntnis gekommen ist. Die Tischlerinnung in Osnabrück lehnte die Forderungen der Gehilfen: 9/10 stündige Arbeitszeit, 18 Mk. Minimum, ab, bewilligte aber 10% auf die jetzigen Löhne (jezt zum Teile 2 bis 2,20 Mk. [1]), wöchentliche Lohnzahlung und einen Aufschlag für Ueberstunden. Eine sehr gut besuchte Gesellenversammlung beschloß, alle Forderungen aufrecht zu erhalten, in den deutschen Holzarbeiterverband einzutreten und zu gelegener Zeit die minimalen Forderungen zu erkämpfen. Die Maurer resp. Bauarbeiter streiken in Potsdam, woselbst alle Bauten stillstehen. Auch in Pöbnek und Saalfeld legten die Maurer die Arbeit nieder. In Pöbnek werden sie mit 25 und 35 Pf. entlohnt und verlangen drei Jahren 40 Pf. In Saalfeld waren 140 beschäftigt, davon reisten 70 ab, 59 verblieben in Arbeit, davon 20 zu neuen Bedingungen, so daß nur 17 ausständig sind. In G. ent ist ein Weberstreik ausgebrochen, an welchem 8000 Personen beteiligt sind. Es wird eine Lohnzulage von 20 Proz. verlangt. Der

Streif in Chalons-sur-Saone in beend. Der Verführer, dessen Entführung geordert wurde, ist freiwillig gegangen. Bei einem Anschlag des Streiks mit der Gendarmerie erfolgten Zusammenstöße wurde eine Anzahl Personen schwer verwundet, drei sind bereits gestorben.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über die Veränderungen im Münzwesen. Danach sind die Goldmünzen zu fünf Mark, die Zwanzigmarkstücke aus Silber und die Zwanzigmarkstücke aus Nickel außer Kurs zu setzen. Der Bundesrat wird ermächtigt, Münzmarken und Zwanzigmarkstücke als Denkmünzen in anderer Prägung herstellen zu lassen.

Am 1. Juni ist das Zudertartell, eine Vereinigung der deutschen Kohlen- und Holzindustrie, in Kraft getreten. Fachleute haben aus der Preisregulierung, welche das Kartell als Hauptziel betrachtet, nachgewiesen, daß den inländischen Konsumenten damit eine neue indirekte Steuer auf Zuder auferlegt wird, die nicht weniger als 75 Mill. Mk. jährlich beträgt, eher mehr. Diese fortgesetzte Plünderung der Massen dürfte nach und nach zur völligen Verarmung führen.

Die Stadtverwaltung in Eisenach ist auf den Gedanken verfallen, von jedem Fremden, der innerhalb der Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober sich länger als fünf Tage dort aufhält, eine Steuer von 2 Mk. Familien 4 Mk. zu erheben. Gegenleistung gibt es nicht, es handelt sich also lediglich um eine Besteuerung der Naturichheiten.

Die Staatsanwaltschaft in Weimar legte gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichtes in Sachen der Veröffentlichung eines Boykottaufrufes Berufung ein, aber erfolglos, auch das Landgericht in Weimar kam zu dem Resultate, daß ein solcher Aufruf nicht zu den verbotenen Dingen gehöre.

Schlechter als in Italien sind die Arbeitsbedingungen in Südpreußen — und das will viel sagen. In einem offiziellen Organe der ital. Regierung wird der Versuch unternommen, ital. ländliche Arbeiter nach Südpreußen zu verpflanzen, um der Unruhen abzuweichen, besprochen. Es heißt da u. a.: „Eingehende und zuverlässige Erkundigungen legen uns in stand, zu erklären, daß die italienischen Landleute, weit entfernt, bei den östpreussischen Grundbesitzern eine bequeme Lage zu finden, in Bezug auf Lohn, Beschäftigung und Unterkunft eine Behandlung zu erwarten haben, die in vieler Beziehung noch hinter der in der Heimat zurückbleibt. Auch berichten in der Presse ganz allgemein Klagen über die traurige Lage der Arbeiter in jenen Landbezirken. Wir hoffen, daß unsere Landleute sich nicht zur Auswanderung dorthin verleiten lassen, es sei denn, daß ihnen regelrechte Verträge mit guten Bürgschaften zugeteilt werden, durch die ihnen eine Entlohnung gesichert wird, die das Opfer der Ueberfiedelung wettmacht.“

#### Singänge.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Dieß Verlag) liegen Heft 35 und 36 vor. Aus dem Inhalte heben wir hervor: Von Tesendorf bis Trieben. Klassen und Parteien in Italien. Der Sozialismus und die kapitalistische Umwandlung der Landwirtschaft. Zur Frage der Neutralisierung der Gewerkschaften, von H. Strödel. Die Litt. Rundschau enthält die Besprechung eines Buches von Dr. John L. Hildesley über die Entstehung und die ökonomischen Grundzüge der Charistenbewegung.

Die Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dieß Verlag) enthält in Nr. 11 und 12 u. a.: Der Feinmündentag für die Textilindustrie im Reichstage. Für Sittlichkeit und gleiches Recht. Die Lage der Arbeiterinnen in Stuttgart. Frauenarbeit in der Oberbairischen Montanindustrie. Sonst enthalten die Nummern mandierel Interessantes unter den Rubriken Aus der Bewegung, Feuilleton und Notizen.

In freien Stunden. Diese illustrierte Romanbibliothek für das arbeitende Volk, legt in Nr. 21 und 22 den ergreifenden Roman „Der Besenjunker“ fort und bringt außerdem auf den Umschlagseiten feuilletonistische Skizzen usw.

Für 12000 Mk. hochrentable, neue Buchdruckerei zu verkaufen. Flottes Accidengeschäft; Druck von 4 Wochenjahr. Grozart. Zukunft. Hochfeines Mat. Werte Off. „Buchdruckerei“ hauptpostl. Spandau erb. [281]

### Faktor-Gesuch.

Ein tüchtiger Faktor findet in der Hausdruckerei einer größeren Schriftgießerei dauernde und angenehme Stellung. Derselbe muß in Entwurf, Satz, Farbenwahl und Zonplattenschnitt vorzügliches leisten sowie Kenntnisse an der Schnellpresse haben. Nähere Mitteilungen über Alter, Ansprüche und event. Eintritt sub. Nr. 273 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht wird in tarifreue Druckerei ein mit dem Benzin-Motor gut vertrauter, vorwärts strebender

### Schweizerdegen

der im Notfalle den Prinzipal vertreten kann. Werte Offerten mit Angabe der Gehaltsforderungen besorgt sub S. R. 2189 Rudolf Woffe, Stuttgart. [82]

Dr. Ladislaus Gumplowicz plaudert in einem Besonderen, das unter dem Titel „Ehe und freie Liebe“ im Verlage der Soz. Monatshefte erschienen ist, über den Geschlechtsverkehr, wie er sich nach seiner Ansicht in ferner Zukunft gestalten könnte. Wer sich berührt fühlt, dem Verfasser auf dieses theoretische Gebiet zu folgen, der möge sich das Schriftchen für 20 Pf. anschaffen, viel neues wird er freilich darin nicht finden.

### Briefkasten.

J. P. in Weimar: Wird besorgt werden. Gruß! — A. F. R. 3: Ihr Gedicht wird aufgenommen, jedoch nur unter der Bedingung, daß dasselbe vor dem 24. Juni in keiner andern Zeitschrift abgedruckt wird. Andernfalls würden wir auf den Abdruck verzichten. — L. E. in Aschaffenburg: Bei uns ist ein derartiger Bericht nicht eingegangen. — F. B. in Nordhausen: Wir empfehlen Ihnen, diese skandalöse Thatsache dem Ehren- und Schiedsgerichte des D. V. B. in Leipzig vorzutragen. — E. M. in Weilmünster a. d. R.: 2,20 Mk. — E. J. in Kiel: 2,40 Mk. — E. M. in Kassel: 1,00 Mk. — A. H. in Chemnitz: 3,20 Mk. — F. M. in St.: Auguste Reuter, Paris, Rue de Savoie 20. — J. Th. in Halle: 9,60 Mk. — F. S. — F. S. — F. S. in Hanau: Die betr. Bemerkung ist übersehen, die Zeitung selbst aber verlegt, so daß wir Ihrem Wunsch um Aufnahme bisher noch nicht nachkommen konnten.

Die zahlreich bei der Redaktion eingegangenen Anfragen bezüglich der Verendung der Zeitschrift des Verbandes können brieflich nicht beantwortet werden. Hiernit diene zur Nachricht, daß der Bericht bereits begonnen hat, und zwar gehen die gesamten Exemplare für jeden Gau per Frachtgut an den jeweiligen Gauvorsteher bezw. Kassierer oder Verwalter.

### Verbandsnachrichten.

**Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.** Montag den 18. Juni, abends 9 Uhr: Vorstandssitzung im Vereinslokale, Aug. Hüttmann, Poststraße 21.  
**Bezirk Dortmund.** Der Sezer Eckart Stamm, zuletzt in Camen in Kondition, wird ersucht, seine Beiträge zu begleichen, widrigenfalls Ausschluss erfolgt; desgleichen der Sezer Will. Jagsen, zuletzt in Dortmund in Kondition. Die Beiträge sind an den Kassierer H. Gierig in Dortmund, Gutfahrstraße 8, einzufinden.  
**Bezirk Osnabrück.** Den Austausch der Druckfächer für die in Osnabrück am 24. Juni stattfindende Gutenbergtage des Bezirkes Osnabrück vermittelt F. Hartwig in Osnabrück, Heinrichstraße 28.

**Freiburg i. B.** Der Maschinenmeister Hermann Glaser aus Kallat wird hierdurch zum letztenmale aufgeführt, seinen Verbindungen dem Verbands sowie dem hiesigen Reisekassierverwalter gegenüber innerhalb 14 Tagen nachzukommen, widrigenfalls Ausschluss beantragt wird. — Ebenso wird der Sezer Josef Diebler aus Koblenz ersucht, behufs wichtiger Mitteilung seine derzeitige Adresse umgehend an Paul Fried, Jahnstraße 108, II, gelangen zu lassen.  
**Dank a. S.** Den Umtausch der Johannisfest-Druckfächer hierorts besorgt J. Thomas, Ankerstraße 15.

**Weihen.** Vor Konditionsannahme am hiesigen Orte sind erst Erkundigungen beim Vorstehenden Christoph Kunz, Baberplatz 4, einzuziehen.

**Kaufpreis.** Vom 1. Juli d. J. ab ist die Adresse des Kassierers und Reisekassierverwalters Henno Behrends, Sassenstraße 8.

**Stuttgart.** Die Buchdruckerei H. Bong's Erben ist für Verbandsmitglieder geschlossen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Augsburg der Drucker Josef Dreyhauer, geb. in Hausstetten 1881, ausget. in Augsburg 1900; war noch nicht Mitglied. — In Landsbut der Sezer Albert Deisenrieder, geb. in Weissenburg 1882, ausget. in

Eggensfelden 1899; war noch nicht Mitglied. — In München die Drucker 1. Wilhelm Jahnenschreiber, geb. in Wien 1881, ausget. das. 1899; 2. Michael Fleischmann, geb. in Nordheim 1874, ausget. in München 1890; 3. der Sezer Peter Weingaß, geb. in Tölz 1867, ausget. in Rißing 1884; waren schon Mitglieder. — In Rothenburg o. T. der Drucker Georg Friedrich Wirth, geb. in Wehlungen a. S. 1882, ausget. in Neuenbetsbau 1900; war noch nicht Mitglied. — Ludwig Joetlich in München, Nymphenstraße 22, I.

In Dortmund die Drucker 1. Heinrich Löber, geb. in Dortmund 1877, ausget. das. 1894; war noch nicht Mitglied; 2. Ludwig Hamm, geb. in Lindlar 1877, ausget. in Düsseldorf 1894; war schon Mitglied. — August Schippers, Steinstraße 20.

In Goslar die Sezer 1. Friedr. Franke, geb. in Eyda 1881, ausget. in Ermsleben 1899; 2. Johannes Meier, geb. in Arnstadt 1880, ausget. in Erfurt 1898; waren noch nicht Mitglieder; 3. Wilh. Weibe, geb. in Forth 1874, ausget. in Schöpedel a. E. 1892; war schon Mitglied. — Aug. Hausmann in Hildesheim, Osterstraße 28.

In Hanau a. M. der Sezer Johannes Fauth, geb. in Rittersgrün bei Schwarzenberg (Königr. Sachsen) 1880, ausget. in Burgbladt b. Chemnitz (Sachsen) 1898; war noch nicht Mitglied. — Fr. Geiger, Waisenhausdruckerei.

In Kaiserslautern die Sezer 1. Max Leiberberger, geb. in Heilbrunn 1881, ausget. das. 1898; 2. Johann Kupp, geb. in Lisdorf 1881, ausget. in Saarlouis 1899; waren noch nicht Mitglieder. — F. Stalst, Katterstraße 19.

In Kassel der Sezer Karl Nagel, geb. in Hütensleben b. Magdeburg 1875, ausget. in Nischersleben 1893; war schon Mitglied. — Philipp Gouthard, Mittelgasse 7.

In Lippstadt der Schweizerdegen Friedr. Schulze, geb. in Cranzahl 1881, ausget. in Löwenstein 1899; war noch nicht Mitglied. — Otto Witow in Bielefeld, Hermannstraße 61.

In Mannheim 1. der Sezer Jakob Glädner, geb. in Alzen 1881, ausget. das. 1898; 2. der Drucker Viktor Gieser, geb. in Albus (Belgien) 1876, ausget. in Saargemünd (Lothringen) 1895; waren noch nicht Mitglieder. — In Weinheim der Sezer Johannes Stoll, geb. in Ravensburg (Württ.) 1882, ausget. in Raibingen a. Enz 1900; war noch nicht Mitglied. — Heinrich Jubs in Mannheim, U 4, 9.

In Ulze i. B. der Sezer Philipp Comes, geb. in Wehlar 1877, ausget. das. 1895; war noch nicht Mitglied. — Emil Schiele in Hagen i. Westf., Frankfurterstraße 62.

In Zerbst 1. der Sezer Paul Ratho, geb. in Zerbst 1881, ausget. das. 1900; war noch nicht Mitglied; 2. der Drucker Karl Freitag, geb. in Lohr (Baben) 1869, ausget. das. 1888; war Mitglied des Schweizer Typographenbundes. — Albert Müller in Dessau, Friedhofstraße 3.

In Straßburg der Sezer Karl Bojcher, geb. in Eiselb (Sachsl.-Wein.) 1862, ausget. in Fürth (Bayern) 1881. — Heinr. Monts, Alte Kornstraße 6.

### Achtung Schriftgießer!

**Budapest.** Bezüglich unserer Mitteilung, Konditionsangebote vom hiesigen Orte betreffend, diene mehreren Antragstellern sowie überhaupt den Kollegen des Auslandes zur Kenntnis, daß die strengste Vorsicht bei Konditionsangeboten von den Firmen: Fischer & Mika, Universität sowie Franklin zu beobachten ist.

### Schweizerischer Typographenbund.

**Winterthur** (Schweiz). Bezugs Umtausch von Jubiläums- und Johannisfest-Druckfächer wolle man solche an Paul Banoversträßen, Buchdruckerei Winterthur vorm. G. Binfert in Winterthur, adressieren.

### Tüchtiger Accidenzsetzer

welcher im Entwurfe und Ausführung einfacher und farbiger Accidenzgen Vollkommenes leistet und mit der modernen Richtung vertraut ist, findet dauernde, gut bezahlte Stellung in der t. und l. Hofbuchdruckerei Jos. Feichtingers Erben in Linz, Oberösterreich. [271]

### 10 Seher

welche im Verlage besonders tüchtig sind, finden Kondition. Sofortiger Eintritt Bedingung. Werte Offerten an die t. und l. Hofbuchdruckerei Jos. Feichtingers Erben in Linz a. d. Donau. [255]

**Sezer gesucht,** der sich m. einig. hundert mit Blatt bereit. will. Redaktionskenntn. erw., jed. nicht Bed. Werte Off. Nr. 270 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

### Tiegelddrucker

welcher im Schwarz- und Buntdrucke Vorzügliches leistet, für sofort gesucht. Werte Offerten mit Zeugnisabschriften, Druckmustern und Salairansprüchen unter A. Z. 264 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

### Schlennigst suchen

wir an jedem, auch dem kleinsten Orte, resp. Herren zum Verlaufe unserer renommirten Zigarren an Wirte, Händler usw. Verglt. 120 Mk. pro Mt., außerdem hohe Prov. A. Nies & Co., Hamburg-Bergfelde. [262]

**Tüchtige Schriftgießer und Fertigmacher** (Höhhebler) finden sofort Beschäftigung in [222]

**B. Cronaus Schriftgießerei, Schöneberg-Berlin.**

Für unsere Kund- und Flachstereotypie suchen wir zu möglichst sofort einen jungen

**Stereotypen**

als zweiten. Werte Off. mit Zeugnisabschr. und Angabe der Wohnveränderung an [276]

**Druckerei der Vorzeitung, Gildburgsaußen.**

**Eine geübte Teilerin** wird gesucht! [274]

**G. Koberg, Schriftgießerei, Leipzig.**

## Tüchtiger Schriftseher

(perfekter Stenograph)

sucht sofort Stellung. Werte Offerten unter No. 282 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Flotter, korrekter Seher

verheiratet, sucht dauernde Stellung als Wert-, Zeitungs- oder Tabellenseher. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten erbeten an [241] Ed. Becker, Hildburghausen, Eb., Dorf Str.

## Tüchtiger Seher

verheiratet, 28 Jahre alt, sucht Kondition als Metteur, Annoncen- oder Accidenzseher. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten erbeten unter M. K. 244 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Tüchtiger Schriftseher

sucht behufs weiterer Ausbildung in der englischen Sprache entsprechende Kondition. Werte Offerten erb. an Ernst Pape, Berlin SW., Solmsstr. 24. [266]

## Junger Mann

24 Jahre, der einf. und doppelten Buchführung kundig, Stenograph, bis dato als Schriftseher in allen Sorten thätig u. n. in Stellung, sucht geeignete Stellung im Kontor oder im Zeitungswesen. Werte Off. erb. an H. Gareßen, München, Würststr. 31 II (Küchgeb.). [267]

## Junger tüchtiger Maschinenmeister

perfekt im Accidenz-, Wert- und Plattendruck, sucht baldigst dauernde Stellung. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Offerten unter N. N. 268 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Tüchtiger Maschinenmeister

27. Jahre, verheiratet, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, wünscht sich zu verändern. Rheinland-Westfalen bevorzugt. Gute Referenzen. Werte Offerten unter H. M. postlagernd Ruhrtort (Reinl.) erb. [280]

## Liedertafel Gutenberg

von 1877 • Hamburg-Altona.

Sonntag den 8. Juni 1900, morgens 10 Uhr präzis im Vereinslokale: Aug. Hüttmann, Poststraße 21/22

### Hauptversammlung.

§ 12 des Statuts: Anträge zu den Versammlungen sind 3 Wochen vor denselben schriftlich beim Vorstände einzureichen. Der Vorstand. [291]

## Freie Vereinigung

der Stereotypen u. Galvanoplastiker Berlins u. Umg. Die diesmonatliche Versammlung fällt wegen der Gutenbergfeier und dem Johannisfest aus. Nächste Versammlung wird im Corr. bekannt gegeben. Der Vorstand. [275]

**Bremen. Gesangsverein Gutenberg.** Sonnabend, 16. Juni, abends 7/9 Uhr Vierteljahresversammlung in der Saalhalle, Neuenweg. Der Vorstand. [285]

**Dortmund.** Samstag den 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinslokale. Wichtige Tagesordnung. Der Vorstand. [259]

**Dresden. Buchdruck-Masch.-Dresden. Meister-Verein.** Ihre nächste Monatsversammlung findet Sonntag den 30. Juni, abends 9 Uhr im Vereinslokale statt. Der Vorstand. NB. In dieser Versammlung gelangen die Jubiläumsblätter zur Ausgabe. [279]

**Düsseldorf.** Samstag den 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale, Breitestraße 15: Versammlung. Tagesordnung: 1. Aufnahme; 2. Quartalsbericht; 3. Ausflug am 24. Juni nach Unterlad; 4. Verschiedenes. Der Vorstand. [286]

**Gelsenkirchen. Versammlung im Vereinslokale, Rudmann, Friedrichstraße.** [251]

**Halle a. S.** Sonnabend den 16. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthofe zu den Drei Königen: [287]

### Bezirksversammlung.

Tagesordnung: 1. Protokollberichtigung; 2. Mitgliederaufnahme; 3. Bericht über die Gantagsversammlungen; 4. Vorstandswahl; 5. Abrechnung vom Pfingstfest; 6. Gutenbergfeier; 7. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen erucht Der Vorstand.

## Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.

Sonntag den 24. Juni, in der Neuen Welt, Haienbade:

## JOHANNIS-FEST.

Anfang 2 Uhr. Eintritt 30 Pf. — Die Einlostarten sind vorher zu entnehmen, da Kasse nicht stattfindet. Die Kommission. [252]

## Breslau. Verein Gutenberg.

Sonnabend den 23. Juni, im Etablissement Kurgarten, Kleinburg

### Sommernachts-Kränzchen.

Entree-Vorverkauf: Herr und Dame 50 Pf., einzelne Dame 25 Pf., an der Kasse Herr und Dame 60 Pf., einzelne Dame 30 Pf. Sämtliche Kollegen nebst werten Angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand. [260]

## CHEMNITZ.

Sonnabend den 23. Juni, zur Feier des 500jährigen Geburtstages Gutenbergs

### Fest-Kommers

im Noiella-Saale, Poststraße. Festredner Herr Schriftsteller Manfred Wittich-Weipzig. Aufführung des Festspiels „Guldigung der Völker“, allgemeine Gesänge usw.

Alle Kollegen der umliegenden Ortschaften sind zu diesen Festlichkeiten herzlichst eingeladen.

Sonntag den 24. Juni:

### Johannisfest

im Johannistgarten, Schopauer Straße. Vormittags Empfang der Gäste, Spaziergang durch die Stadt, Gemeinschaftliches Mittagessen und nachmittags 3 Uhr großes Gartenkonzert, mit darauffolgendem Ball.

Der Vorstand und das Fest-Komitee. [272]

## Bezirksverein Halle a. S.

Sonnabend den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr, in Osburgs Bellevue

### 500jährige Gutenberg-Feier.

Programm: Großes Vokal- und Instrumentalkonzert, ausgeführt vom Gesangsvereine Gutenberg und der Thiemischen Kapelle. — Belustigungen für Erwachsene und Kinder. — Festrede. — Theater: Johannes Gutenberg, Festspiel in drei Abteilungen von Rob. Ehrhardt. — Ball. — Entree pro Person 25 Pf. Sämtliche Kollegen von Halle und Umgegend sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

## Gutenbergfeier in Hamburg 1900.

Die verehrlichen Mitglieder werden ergebenst darauf aufmerksam gemacht, daß während der Festlichkeiten kein Kartenvorverkauf stattfindet, es liegt im Interesse der Herren Kollegen, sich vorher mit Festarten zu versehen, da ohne solche niemand zugelassen werden kann. Schluß des Kartenvorverkaufes: Sonnabend den 23. d. M., mittags 12 Uhr, im Vereinsbüro. [283]

Den Austausch der Drucksachen hat Kollege Georg Behre, Kaiser Wilhelmstraße 34, II (Büreau des Buchdrucker-Vereins) übernommen. Der Vergnügungs-Ausschuß.

## Kiel. Gutenberg-Jubelfeier.

Sonnabend den 23. Juni, abends 8 Uhr, im Schillertheater Kiel: Prolog, Gutenberg-Festspiel, Vokal- und Instrumental-Konzert sowie Kommers mit Damen.

Die Festrede hält Herr Universitätsbibliothekar Dr. Nörrenberg.

Sonntag den 24. Juni:

Morgens 10 Uhr Frühstücken, nachmittags 4 Uhr Gartenfest (Konzert, Spiele usw.), abends Ball. Die Kollegen der umliegenden Ortschaften werden hierdurch eingeladen. Näheres erteilt H. Nagel, Rehdensstraße 16. Der Festausschuß. [254]

## Verband der Deutschen Buchdrucker. Bezirksverein Mannheim.

Die Kollegen der umliegenden Druckorte, insbesondere die des Gauces Mittelrhein, werden hiermit zu unsrer Sonntag den 17. Juni stattfindenden Jubelfeier freundlichst eingeladen.

### Programm.

Vormittags 10 Uhr in der Aula der Oberrealschule, Friedrichsring Nr. 1: Akademische Feier. Festredner: Herr Professor Dr. Wunderlich-Heidelberg, über die Erfindung der Buchdruckerkunst und ihre Bedeutung für die deutsche Kultur.

Nachmittags 3 Uhr im Kaiserpark (Redarvorstadt): Johannisfeier, verbunden mit dem 50jährigen Berufsjubiläum des Kollegen Ferd. Bürgi, und des 25jährigen Verbandsjubiläums des Kollegen Vinzenz Becker. Musik- und Gesangsvorträge, Festrede (Herr Gauvorsteher Fr. W. Wenzel), Kinderbelustigungen usw. abends 8 Uhr Ball. Das Fest-Komitee. [250]

## Ortsverein Trier (V. d. D. B.).

Sonntag den 17. Juni

### Gutenberg-Jubiläums-Feier in Saarburg.

Abfahrt 7,19 Uhr vom Hauptbahnhofe nach Serrig. Nach Ankunft Spaziergang nach dem Kammerforst und zur Klause. 2 Uhr gemeinsames Mittagessen in Saarburg, im Anschlusse Unterhaltung und Tanz. Die Kollegen der umliegenden Druckorte sind zu dieser Feier freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

**Hamburg.** Maschinenmeister-Verein  
Hamburg-Altonaer  
Buchdrucker.

Sonnabend den 16. Juni, abends 9 1/2 Uhr im  
Vereinstocale, Hüttmann Footstraße

**Monatsversammlung.**

Tagesordnung u. a. Bericht der Zentralcommission.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.** [289]

**Königsberg i. Pr.**

Sonntag den 17. Juni mittags 12 Uhr: **Ordent-  
liche Monatsversammlung** in der Jubiläumshalle.  
Tagesordnung u. a.: Stellungnahme zur Schreib-  
weise des Corr.-Redakteurs. **Der Vorstand.** [258]

**Plauen i. V.** Sonnabend den 16. Juni,  
abds. 9 Uhr: **Versamm-  
lung** im Restaurant zum Esstertale. [277]

Zur Anschaffung höchst empfehlenswert:  
**Gedenkblätter** zum 25-jährigen Jubiläum des  
Gauces Nordwest sowie zur 500-  
jährigen Gutenbergfeier (abgehalten am 3. u. 4. Juni  
in Bremen); ferner die auf Kunstbruderpapier gedruckte,  
5 1/2 Bogen umfassende

**Festschrift.** Dieselbe gewährt einen Rückblick über  
die Organisation des Gauces Nordwest  
innerhalb 25 Jahren, bietet interessante Einzelheiten  
nicht nur für die Kollegen des Gauces, sondern für alle  
Kollegen. — Preis der **Gedenkblätter** 20 Pfg., der  
**Festschrift** 30 Pfg. — Bon 10 Exemplaren an porto-  
frei. — Zu beziehen von A. Weber, Bremen, Weizen-  
kampstraße 13. [263]

**Gutenbergbuch**  
1,60 Mk. franko  
Graph. Verlags-Anstalt, Halle-Saale.

Der Austausch der  
**Stuttgarter  
Jubiläums-  
Drucksachen** wurde vom Festkomitee  
dem „Graphischen Klub“  
übertragen und sind  
Causchendungen an K.  
Link, Stuttgart, Böheim-  
strasse 10A, zu richten.

**Gutenberg-Feier.**  
Graph. Verlags-Anstalt, Halle-Saale.

**Fünffarbige seidene Buchdrucker-  
Bierzipfel** (als Hängekette [Chate-  
laines] an der Uhrkette zu tragen  
oder als Schnuck an der Uhr-  
kette zu befestigen), mit echtem  
Gold- und Silberfelde, Wappen-  
beschlag in Nickel . . . 3,50 Mk.  
**Desgleichen**, mit Beschlag in echt  
Silber . . . . . 6,00 Mk.  
**Fünffarbige Weinzipfel**, Nickelbe-  
schlag . . . . . 2,50 Mk.  
**Desgl.**, m. Silberbeschlag 4,50 Mk.

Bei vorheriger Einsendung des  
Betrages 20 Pf. Porto. — Nach-  
nahme 30 Pf. extra.

Man verlange gratis u. franko den Graph. Anzeiger, Halle.

Sollte bei Gelegenheit der Gutenbergfeier der eine oder  
der andere Verein eine eigene Medaille oder Fest-  
zeichen prägen lassen, so wird um gefl. Ueberlegung  
je eines Stückes in jedem Metall zur Vervollständigung  
einer Buchdrucker-Medailien-Sammlung gebeten.  
Anlagen und Kosten werden selbstverständlich gern  
erstattet. **Karl Jehne**, Dippoldisdorfer. [186]

Herr Maschinenmeister **Glaubig**, angeblich in Berlin,  
früher bei Imberg & Wesson, wolle gefl. seine Adresse  
bezüglich einer Anfrage an E. Köhler, Kassel, Biegeng. 23,  
gelangen lassen. [266]

**Weimar.** Den zur Thüringer Jubelfeier  
eintreffenden Gutenberg-Jüngern  
empfehle meine

**lokaliitäten**  
zu gefl. Benutzung. Für ein ff. Stöffchen sowie diverse  
kalte und warme Speisen ist aufs beste gesorgt. Auch  
ist genügend Raum vorhanden, um entbehrliches Gepäc  
pp. unterzubringen.  
**Franz Großkopf**, Vereinswirt. [278]

Koll. **Rebel**, zul. Ref. d. Gr. Verlagsanst. Halle wird  
um Angabe seines jetzigen Aufenthalts, ersucht und Bescheid  
betr. 17./3. Dresden. Postl. Bittau, Eisenbahnstr. 31. [261]

**Verein Leipziger Buchdrucker- u. Schriftgiesseregehilfen.**  
**GUTENBERGFEIER.**  
Sonnabend den 23. Juni, abends 8 Uhr:  
**Festaktus im Albertgarten, Anger.**  
Programm:  
1. Jubel-Couverture von Weber. 2. Festgesang an die Künstler. Männerchor mit  
Orchesterbegleitung von Mendelssohn-Bartholdy. 3. **Feitrede**, gehalten von Herrn Gebeimrat  
Prof. Dr. Sohn. 4. **Kreuzfahrers Abendlied**. Männerchor von Rheinberger. 5. **Gedicht**,  
gesprochen von Herrn Schriftsteller Köhler-Gaußen. (Zur Feier von Gutenberg 400-jährigem  
Todesstage, 24. Februar 1868, dem Fortbildungsvereine für Buchdrucker und Schriftgießer in  
Leipzig von Ferdinand Freiligrath gewidmet.)  
Hierauf: **Großer Herrentommers.**  
Sonntag den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Schützenhose zu Leipzig:  
**Johannistfest (Familienfeier).**  
Konzert u. Ball, Prämienregeln (auf zwei Bahnen) und Preisstücken für Herren.  
Allelet Belustigungen für Kinder. — **Brillant-Feuerwerk.**  
Hierzu werden die Mitglieder und deren Angehörige sowie die Kollegen der  
umliegenden Druckorte freundlichst eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**An die Maschinensetzer Rheinland-Westfalens!**  
Sonntag den 17. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab, im Restaurant Kottbus, Kottstraße in Essen:  
**Maschinensetzerversammlung aller Systeme**  
behufs **Besprechung tariflicher Fragen.** Referent: Kollege Felz-Ruhrort.  
Das Erscheinen aller Maschinensetzer ist **dringend erforderlich.** Die Kollegen vom Kasten als Gäste  
willkommen. **J. A.: G. Wahnien**, Wülheim-Ruhr, Oberstraße 7. [249]

**Drucker- und Maschinenmeisterverein Frankfurt a. M.-Offenbach.**  
Samstag den 16. Juni, abends 6 1/2 Uhr bei **Gummert**, Bodgasse 4, I:  
**Mitgliederversammlung.**  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.** [257]

**3. Aufl. Gutenberg-Jubiläums-Postkarten. 3. Aufl.**  
Feinste **Chromo-Ausführung mit Gold- und Relieffprägung.** Uebertreffen an Abgabefähigkeit  
in der kurzen Zeit alle bisher ausgegebenen Karten. Pro Stück **10 Pf.** Druckerfertigern um gewöhnliche  
**Kabatt.** Rehn Muster gegen Einsendung von 75 Pf. franko. **Gustav Bergmann**, Leipzig-M., Konstantinstr. 14  
**Schutzkleidung!** Hülsen f. **Setzer:** 110 cm L. 2,75 Mt., 120 cm L. 3 Mt.  
Anzüge f. **Wachmann** zu 3,75, 4,25, 4,80, 5, 5,25 Mt.  
Bei Entnahme größerer Posten bis 20 Proz. **Kabatt.** **M. Jahn**, Leipzig-M.,  
Taubschweg 16.

FABRIK VON  
Farben für  
Buch- u  
Steindruck  
**KAST & EHINGER**  
FIRNISSE  
WALZENMASSE  
EXPERT  
nach allen Ländern

**Zur Gutenbergfeier!**  
**Buchdruckerwappen  
als Aravattennadel**  
in kunstvoller Ausführung mit edel  
sterkem Adler versehen unter Nachnahme  
oder vorheriger Einsendung des Betrages  
per Stück zu 1,50 Mark  
**Emil Scheidel**,  
Pforzheim in Baden.  
No. 502.  
Siehe unter Eingänge in voriger Nummer!

**Bedingungslose Buchdrucker** werden für die Jubi-  
läumsfesttage (Jnnung sowohl als auch Verein  
Leipz. Buchdr.) zum Verkauf meiner Karten ge-  
sucht. Bitte sofort zu melden. **Gustav Berg-  
mann**, Reudnig, Konstantinstr. 14 pt. [253]

Am Sonnabendmittag 1 Uhr verstarb unser  
lieber Kollege der Schriftsetzer  
**Karl Dreiuicker**  
aus Görlitz. [269]  
Ein treues Andenken bewahren ihm  
die Kollegen des „Berliner Tageblattes“.

**Nachruf.**  
Am 2. Juni starb in hiesigen Marienhospita-  
le an der Kehlkopfschwindsucht unser lieber  
Kollege, der Setzer  
**Alwin Müller**  
aus Wallenstadt (Schweiz) im Alter von  
37 1/2 Jahren.  
Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.  
**Der Ortsverein Hagen.** [290]

**Richard Härtel, Leipzig-M.**  
**Buchhandlung und Antiquariat**  
liefert Werke aller Art zu **Indirektenpreisen** franko.  
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten  
Die Gründung der Buchdruckerkunst. Festschrift vom Oberbiblio-  
thekar Dr. Heinrich Weisner und Bibliothekar Dr. Job. Luther.  
Mit 15 Gynstbeilagen und 100 Abbild. im Texte. Geb. 4 Mt.  
**Gutenberg**, Festschrift aus Anlaß der Feier des 600-jährigen Geburts-  
tages Johannes Gutenbergs. Von R. Hennow, Leipzig. 1 Mt.  
Reisebuch vergriffen! Neue Auflage erscheint demnächst.